


**GUTACHTEN DER WILDBEOBACHTUNGSSTELLE
DES LANDES**
**PARERE DELL'OSSERVATORIO FAUNISTICO
PROVINCIALE**
Nr. 4/2024

Videokonferenz vom

01.08.2024
05.08.2024

Videoconferenza del

Anwesend sind

Sono presenti

Vorsitzender

Dominik Trenkwalder

Presidente

Mitglieder

Florian Kunz
Josef Wieser
Gabriela Testor

Membri

Vertreter ISPRA

Barbara Franzetti

Rappresentante ISPRA

Abwesend sind

Assenti sono

Sekretärin

Lena Schober

Segretaria

Die Wildbeobachtungsstelle des Landes gibt in folgender ANGELEGENHEIT ein Fachgutachten ab:

L'Osservatorio faunistico provinciale esprime sul seguente OGGETTO un parere tecnico:

Technisch-wissenschaftliches Gutachten gemäß Artikel 4 des Landesgesetzes vom 13. Juni 2023 Nr. 10 (L.G. 10/2023) zur Entnahme mittels Abschusses von maximal 2 Individuen der Art *Canis lupus* im Cluster in den Gemeinden Graun und Mals im Vinschgau.

Parere tecnico-scientifico di cui all'articolo 4 della legge provinciale 13 giugno 2023, n. 10 (L.P. 10/2023) per il prelievo tramite abbattimento di al massimo 2 esemplari appartenenti alla specie del *Canis lupus* nel cluster ricadente nei comuni di Curon e Malles Venosta.

Gemäß Artikel 4, Absatz 1 des Landesgesetzes vom 13. Juni 2023 Nr. 10, ersucht der Landeshauptmann der Autonomen Provinz Bozen mit Schreiben vom 24.07.2024 Prot.-Nr. 621881 die Wildbeobachtungsstelle des Landes im Dringlichkeitsverfahren um Abfassung eines Gutachtens zur Prüfung der Voraussetzungen laut Artikel 3 des LG 10/2023, nachdem in den Gemeinden Graun und Mals im Vinschgau in den letzten 4 Monaten 30 Wolfsrisse behördlich bestätigt wurden.

Der Wolf (*Canis lupus*) ist ein Spitzenprädatör der oberen Trophiestufe und damit an der Spitze der Nahrungskette. Auch deswegen und aufgrund der Tatsache, dass er über den sogenannten „top-down“ Effekt einen erheblichen Einfluss auf das Ökosystem in seiner Gesamtheit hat, wird ihm eine Schlüsselrolle bei der Aufrechterhaltung des natürlichen ökologischen Gleichgewichtes zugeschrieben. Aufgrund intensiver Schutzmaßnahmen auf internationaler, nationaler und regionaler Ebene war eine Rückkehr des Wolfes früher oder später zu erwarten.

Der Wolf (*Canis lupus*) ist in Anhang II des Beschlusses des Rates vom 3. Dezember 1981 (82/72/EWG, Berner Konvention) als besonders geschützte Wildart gelistet. Weiters ist er in Anhang II und IV der Flora Fauna Habitat Richtlinie (EG) angeführt und damit eine besonders geschützte, prioritäre Tierart von gemeinschaftlichem Interesse, für welche laut Artikel 12 der Richtlinie besondere Verbote, unter anderem das Verbot des Fangs, der Tötung, der Störung und der Vermarktung gelten. Die Umsetzung der FFH-Richtlinie erfolgte in Italien mit dem D.P.R. Nr. 457 vom 8. September 1997 (Art. 8, Anlage D). Der Wolf (*Canis lupus*) ist in Artikel 2 des Staatsgesetzes Nr. 157/1990 als besonders geschützte Wildart angeführt. In der Roten Liste der gefährdeten Tierarten „IUCN – Red List“ („International Union for Conservation of Nature“) ist der Wolf in Europa als nicht gefährdet angeführt („Least Concern“) (Boitani et al., 2018). Die aktuelle Bewertung des Schutzstatus des Wolfes auf Ebene der verschiedenen Teilpopulationen in den biogeografischen Regionen Europas, wurde mit einem Bericht der „Large Carnivore Initiative Europe“ (LCIE) im September 2022 veröffentlicht. Boitani et al. (2022) kommen darin zum Schluss, dass auf italienischem Staatsgebiet von einer Mindestanzahl von 3.307 Individuen auszugehen ist (Status 2020/21). Nach Bewertung des Erhaltungszustandes im „Piano di conservazione e gestione del lupo in Italia, Juli 2023“ anhand der Kriterien gemäß Linell et al., 2008 kommt das Ministerium für Umwelt und Energiesicherheit (MASE) zum Schluss, dass die italienische Population als Ganzes in positivem Erhaltungszustand („Favourable conservation status“) ist, wobei der Status der alpinen Population laut Rote Liste auf Staatsebene, trotz des festgestellten zunehmenden Populationstrends, als „potenziell gefährdet“ („Near Threatened“) (Abundanz von 1.900 Individuen, 2021) eingestuft wurde (Boitani et al., 2022). Die Anzahl der

Ai sensi dell'articolo 4, comma 1 della legge provinciale del 13. Giugno 2023 n. 10 il Presidente della Provincia Autonoma di Bolzano richiede con lettera del 24.07.2024 n. Prot. 621881 all'Osservatorio faunistico provinciale. con procedura d'urgenza, un parere ai sensi dell'articolo 3 della LP 10/2023, riguardante la predazione accertata di 30 ovis/capri in nell'arco degli ultimi 4 mesi, nei comuni limitrofi di Curon e Malles Venosta.

Il lupo (*Canis lupus*) è un predatore all'apice della catena alimentare. Grazie a questa considerazione e all'effetto „top-down“ della sua attività predatoria svolge un ruolo primario negli ecosistemi garantendone un equilibrio. In seguito ad intense azioni di protezione a livello nazionale e internazionale si è verificato un ritorno del lupo.

Il lupo (*Canis lupus*) è inserito nell'allegato II della delibera del Consiglio del 3 dicembre 1981 (82/72/EWG, Convenzione di Berna) come specie particolarmente protetta. È inoltre inserito negli allegati II e IV della Direttiva Flora-Fauna-Habitat (EU) ed è quindi considerata una specie prioritaria di interesse comunitario, per la quale ai sensi dell'art. 12 della direttiva vigono particolari divieti di cattura, uccisione, disturbo e commercializzazione. L'applicazione della Direttiva ha avuto luogo in Italia con D.P.R. Nr. 457 del 8. settembre 1997 (Art. 8, Allegato D). Il lupo (*Canis lupus*) è protetto severamente dalla legge statale 157/1990. Nella Lista Rossa delle specie minacciate della IUCN („International Union for Conservation of Nature“), il lupo non è più considerato come specie minacciata in Europa („Least Concern“) (Boitani et al., 2018). L'attuale valutazione dello stato di protezione del lupo a livello di sub-popolazioni nelle regioni biogeografiche europee è stato reso noto nella relazione Large Carnivore Initiative Europe (LCIE) a settembre 2022. Boitani e altri (2022) giungono alla conclusione che in Italia vi sia una popolazione di almeno 3307 individui (Status 2020/2021). Dopo la valutazione del stato di conservazione nel Piano di conservazione e gestione del lupo in Italia, Luglio 2023, considerando i criteri ai sensi di Linell et al., 2008 il Ministero dell'Ambiente e la Sicurezza Energetica (MASE) ritiene che la popolazione italiana è nel suo complesso è in uno stato di conservazione positivo (Favourable conservation status), anche se lo stato delle popolazioni alpine risulta, secondo la lista rossa statale, nonostante i trend positivi di sviluppo delle popolazioni come „potenzialmente minacciato“ („Near Threatened“) (abbondanza di 1.900 individui, 2021) (Boitani et al., 2022). Il numero di lupi nell'area biogeografica alpina italiana è stimato in 946 individui (popolazione stimata nell'intera area biogeografica alpina pari a 1.900 individui – situazione al 2021), con

Wölfe auf italienischem Staatsgebiet innerhalb der alpinen biogeografischen Region wird auf 946 Individuen geschätzt (geschätzte Abundanz in der gesamten alpinen biogeografischen Region: 1.900 Individuen mit Stand 2021), wobei der Bestand im zentral-westlichen italienischen Alpengebiet auf 680 und im zentral-östlichen Alpenraum auf 266 Individuen geschätzt wird. Insgesamt ist der Wolf auf ca. 37% des italienischen Staatsgebietes verbreitet (41.600km²) (Marucco et al., 2022). Das vom ISPRA und Umweltministerium mit Unterstützung der Autonomen Provinzen Bozen und Trient ausgearbeitete Dokument, „IL LUPO NELLE PROVINCE AUTONOME DI TRENTO E BOLZANO: ANALISI DEL CONTESTO E INDICAZIONI GESTIONALI (Luglio 2023)“ (Gervasi et al., 2023) und der „Piano di conservazione e gestione del lupo in Italia (Luglio 2023)“ gehen von einem günstigen Erhaltungszustand der Art *Canis lupus* in Italien und seinen biogeografischen Regionen aus und beziehen sich in Ihrer Bewertung des FCS („Favourable Conservation State“) auf international gültige Kriterien (Linell et al., 2008).

Der Artikel 16 der FFH-Richtlinie sieht die Genehmigung von Ausnahmen in Abweichung von den Artikeln 12, 13, 14 und 15 unter bestimmten Voraussetzungen vor: **(1) Es müssen eine oder mehrere der in Artikel 16 von Buchstaben a.) bis d.) angeführten Voraussetzungen erfüllt sein.** Dazu gehört beispielsweise auch die Begründung zur Verhütung „*ernster Schäden*“ an Kulturen oder in der Tierhaltung oder „*andere Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses*“, einschließlich sozialer oder wirtschaftlicher Art. Abweichungen sind zudem nur dann erlaubt, **(2) wenn es keine anderweitige zufriedenstellende Lösung gibt** sowie unter der Bedingung, **(3) dass die Populationen der betroffenen Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet trotz der Ausnahmeregelung ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand verweilen.** Es müssen alle Voraussetzungen erfüllt und von den Behörden der Mitgliedsstaaten sorgfältig geprüft werden, bevor eine Ausnahme genehmigt wird. Die Beweislast liegt bei den zuständigen Behörden (EuGH C-342/05), welche nachweisen müssen, dass jede Ausnahmeregelung alle drei Kriterien erfüllt. Nachfolgend wird auf jedes einzelne der drei Kriterien eingegangen wobei sämtliche Auslegungen als Zitate oder Vergleiche aus der **Mitteilung der Kommission (2021/C 496/01) „Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie“** übernommen wurden. Dieser Leitfaden ist an sich „*zwar nicht rechtsverbindlich soll jedoch als Orientierungshilfe zur Anwendung der Richtlinie*“ Verwendung finden. „*Nur der EuGH darf das EU-Recht verbindlich auslegen. Der Leitfaden, der auch weiterhin in regelmäßigen Abständen aktualisiert wird, ist im Lichte der weiteren Rechtsprechung zu diesem Thema und der mit der Anwendung der Artikel 12 und 16 in den Mitgliedstaaten*

una consistenza stimata di 680 individui nell'areale alpina centro-occidentale mentre nell'areale centro-orientale è stimata una consistenza di 266 individui. La presenza dell'lupo è stimata sul 37% del territorio nazionale (41.600km²) (Marucco et al., 2022). Il documento sviluppato da ISPRA e Ministero in collaborazione con le Province Autonome Bolzano e Trento „*IL LUPO NELLE PROVINCE AUTONOME DI TRENTO E BOLZANO: ANALISI DEL CONTESTO E INDICAZIONI GESTIONALI*“ (Gervasi et al., 2023) e il „*Piano di conservazione e gestione del lupo in Italia (Luglio 2023)*“ definisce uno stato di conservazione favorevole per la specie in Italia e nella sua regione biogeografica e si basano nella loro valutazione del FCS („*Favourable Conservation State*“) su criteri internazionali (Linell et al., 2008).

L'articolo 16 della direttiva habitat prevede le deroghe dagli articoli 12, 13, 14 e 15 a determinate condizioni: **(1) dimostrazione di una o più motivazioni tra quelle elencate dall'articolo 16, paragrafo 1, lettere da a) a d)** tra cui, per esempio anche la motivazione di prevenire il verificarsi di danni gravi e motivi di sicurezza pubblica o altri motivi imperativi di rilevante interesse pubblico, inclusi motivi di natura sociale o economica, **(2) assenza di un'altra soluzione valida** e a condizione della **(3) garanzia del fatto che una deroga non pregiudichi il mantenimento delle popolazioni della specie interessata nella sua area di ripartizione naturale in uno stato di conservazione soddisfacente.** Secondo il documento di orientamento sulla rigorosa tutela delle specie animali di interesse comunitario ai sensi della direttiva Habitat (2021/C 496/01) devono essere rispettate ed esaminate dalle autorità degli Stati membri attentamente tutte le condizioni prima di concedere una deroga. „*Spetta alle autorità competenti dimostrare che ogni deroga supera tutte le prove, come esposto dalla Corte nella causa C-342/05*“. Nel seguito vengono trattati tutti i tre criteri, che vengono citati direttamente o sono stati presi direttamente in considerazione dalla **comunicazione della commissione (2021/C 496/01) „Documento di orientamento sulla rigorosa tutela delle specie animali di interesse comunitario ai sensi della direttiva Habitat.“** Questo documento di orientamento „*non è di per sé un testo legislativo, ma fornisce indicazioni sull'applicazione delle norme esistenti. Solo la CGUE è competente ad interpretare autorevolmente il diritto dell'UE. Il documento di orientamento, che sarà ulteriormente aggiornato a intervalli regolari, dovrebbe essere letto alla luce della giurisprudenza emergente su questo argomento e anche dell'esperienza derivante dall'attuazione degli articoli 12 e 16 negli Stati membri.*“

gewonnenen Erfahrungen zu sehen.“

Allgemeine Anmerkungen der Kommission in Ihre Mitteilung (2021/C 496/01) zur Anwendung der Ausnahme:

Im Leitfaden wird festgehalten, dass: Ausnahmen nur ein „letzter Ausweg sein können“ und „restriktiv auszulegen sind“. Sie müssen weiterhin „genaue Vorschriften enthalten und für spezifische Situationen gelten.“ (Urteile EuGH C-262/85, C-118/94, C-10/96). Die Mitgliedsstaaten müssen dafür Sorge tragen, dass die „kombinierte Wirkung aller in ihrem Hoheitsgebiet gewährten Abweichungen keine Auswirkungen haben, die den Zielen der Richtlinie zuwiderlaufen.“ (Rechtssache 674/17 Rn. 59)

Die Behörden müssen „das verfolgte Ziel klar und deutlich belegen“ und „anhand von fundierten nationalen wissenschaftlichen Daten nachweisen, dass die Ausnahmen geeignet sind, das Ziel zu erreichen.“ (Urteil EuGH C-674/17)

Betreffend Kriterium 1, Zutreffen mindestens einer in Artikel 16, Absatz 1, Buchstaben a) bis d) genannten Optionen:

Der Artikel 16 Absatz 1 **Buchstabe b)** „erlaubt den Behörden nicht, von den in Artikel 12 vorgesehenen Verböten nur deshalb abzuweichen, weil die Einhaltung dieser Verböte eine Änderung von land- oder forstwirtschaftlichen oder mit der Fischzucht verbundenen Tätigkeiten erforderlich machen würde.“ (Urteil in der Rechtssache C-46/11)

Der Gerichtshof stellte weiters fest, dass „die Richtlinie nur bezwecke, Schäden erheblichen Umfangs zu vermeiden. Was als erheblicher Schaden gilt, sollte von Fall zu Fall und in Anbetracht des konkreten Problems bewertet werden.“ (Urteil EuGH C-247/85) Die Mitgliedsstaaten müssen weiters nachweisen, „dass jede im Rahmen der Ausnahmeregelung angewendete Kontrollmethode die ernstesten Schäden wirksam und dauerhaft verhindern oder begrenzen kann“ und dass, „die Ausnahmen auf den erforderlichen Umfang begrenzt sein müssen.“ (Urteil EuGH C-342/05)

Betreffend Kriterium 2 „Fehlen einer anderweitigen zufriedenstellenden Lösung“:

Bei der Genehmigung von Ausnahmen „müssen die zuständigen nationalen Behörden, wie bereits erwähnt, unter Berücksichtigung der besten einschlägigen wissenschaftlichen und technischen Erkenntnisse sowie der Umstände des konkreten Falls prüfen, ob es keine anderweitigen zufriedenstellenden Lösungen gibt, um das verfolgte Ziel unter Beachtung der in der FFH-Richtlinie niedergelegten Verböte zu erreichen.“ (Urteil des EuGH C-10/96)

Zu möglichen Alternativen gehören nicht nur „der Einsatz von Herdenschutzzäunen, der Einsatz von Herdenschutzhunden sondern auch die Beaufsichtigung oder geänderte Tierhaltungspraxis...omissis“. Auf jeden Fall „müssen zunächst die mit Artikel 12 der FFH-Richtlinie vereinbarten nicht tödlichen, vorbeugenden Mittel

Affermazioni generali della commissione nella comunicazione (2021/C 496/01) sull'applicazione della deroga:

Nel documento di orientamento viene affermato che le deroghe “devono essere l'estremo rimedio” e “devono essere interpretate in modo restrittivo, devono rispondere a esigenze precise e riguardare situazioni specifiche.” (Sentenze CGUE C-262/85, C-118/94, C-10/96) Gli Stati membri devono “garantire che l'effetto combinato di tutte le deroghe concesse sul proprio territorio non produca effetti contrari agli obiettivi della direttiva.” (Causa C-674/17, punto 59.)

Le autorità devono comprovare “in modo chiaro e preciso” e devono “dimostrare, alla luce di dati scientifici rigorosi, che le deroghe sono idonee a raggiungere tale obiettivo.” (Sentenza CGUE C-674/17)

Riguardo al criterio 1, la verifica di almeno una delle opzioni elencate all'articolo 16, comma 1, lettere a) a d):

L'articolo 16, comma 1, **lettera b)** riporta che, “non si consente alle autorità di derogare ai divieti stabiliti dall'articolo 12 soltanto perché il rispetto di tali divieti impone un cambiamento nelle attività agricole, silvicole o di piscicoltura. (Sentenza nella causa C-46/11)

La Corte ha osservato inoltre che “la direttiva non è destinata a prevenire danni di lieve entità, ma solo danni gravi, vale a dire che superano una certa gravità. Inoltre “il danno considerato grave dovrebbe essere valutato caso per caso quando si presenta il problema.” (Sentenza CGUE C-247/85). Gli Stati membri devono dimostrare che “qualsiasi metodo di controllo utilizzato nell'ambito della deroga è efficace e duraturo nel prevenire o limitare i danni gravi e dovrebbero essere limitate alla misura necessaria.” (Sentenza CGUE C-342/05)

Riguardo al criterio 2 „Mancanza di un'altra soluzione valida“:

Come detto, nell'autorizzare le deroghe, gli Stati membri e le autorità competenti devono “verificare che non esista nessun'altra soluzione valida che consenta di raggiungere l'obiettivo perseguito, tenuto conto in particolare delle migliori conoscenze scientifiche e tecniche pertinenti, nonché alla luce delle circostanze relative alla situazione specifica in esame e nel rispetto dei divieti sanciti nella direttiva Habitat.” (Sentenza CGUE C-10/96)

Tra le possibili soluzioni alternative valide “possono essere un'alternativa” non solo “le misure di prevenzione dei danni alle colture o all'allevamento come l'uso di recinzioni appropriate, dispositivi di dissuasione della fauna selvatica, cani da guardiania per il bestiame”, ma anche la “custodia del bestiame o cambiamenti nelle pratiche di gestione del

angewendet oder zumindest ernsthaft geprüft werden. Die Prüfung anderweitiger zufriedenstellender Lösungen sollte „über die Prüfung aller Vor- und Nachteile hinsichtlich der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekte der Lösungsmöglichkeiten“ erfolgen. „Das Ergebnis wird mit den Nebenwirkungen der Ausnahmeregelung abgewogen, wobei stets das übergeordnete Ziel der Richtlinie zu beachten ist.“ (Urteil des EuGH C-10/96)

Weiters wird im Leitfaden der Kommission auf Basis des Urteils des EuGH (C-10/96) festgehalten, dass „nur wenn hinreichend nachgewiesen wird, dass potenzielle Alternativen nicht zufriedenstellend sind, weil sie entweder das spezifische Problem nicht lösen können oder technisch nicht durchführbar sind, ist die Anwendung einer Ausnahmeregelung gerechtfertigt, sofern die übrigen Bedingungen ebenfalls erfüllt sind.“

Es wird auch angemerkt, dass, wenn „eine Maßnahme teilweise zufriedenstellend ist, da das Problem durch sie zwar nicht hinreichend bewältigt, aber immerhin reduziert oder eingedämmt werden kann, sollte zunächst diese Maßnahmen umgesetzt werden. Bezüglich des Restproblems können Ausnahmen für tödliche Interventionsmaßnahmen nur dann gerechtfertigt sein, wenn andere Lösungen nicht möglich sind; die Ausnahmen müssen jedoch in einem angemessenen Verhältnis zu dem Problem stehen, das nach nicht tödlichen Maßnahmen verbleibt.“

„Die Feststellung, ob eine Alternativlösung in einer bestimmten Situation zufriedenstellend ist, muss auf objektiv überprüfbare Umstände, wie etwa auf wissenschaftliche und technische Erwägungen gestützt werden.“

Betreffend Kriterium 3: “die Populationen der betroffenen Art verweilen trotz Ausnahmeregelung in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ohne Beeinträchtigung in einem günstigen Erhaltungszustand“:

Grundsätzlich legt die Kommission in Ihrer Mitteilung (2021/C 496/01) fest, dass für die Berichterstattung gemäß Artikel 17, der Erhaltungszustand auf Ebene der biogeografischen Regionen der einzelnen Mitgliedsstaaten bewertet wird. Für die Anwendung der Ausnahme laut Artikel 16 wird jedoch folgendes angemerkt: „Wenn es allerdings darum geht, die Auswirkungen einer bestimmten Ausnahmeregelung zu bewerten, sollte dies auf einer niedrigeren Stufe (z. B. auf der Ebene eines Standorts oder einer Population) erfolgen, um im spezifischen Kontext der Ausnahmeregelung eine höhere Aussagekraft zu erzielen.“ (Urteil C-647/17 Rn, 59)

„Ist der Zustand der Art auf den verschiedenen geografischen Ebenen unterschiedlich, sollten bei der Bewertung zunächst die Ebene der lokalen Population und danach die Auswirkungen der Ausnahmeregelung auf die Population in der biogeografischen Region untersucht werden, wobei auch die kumulierte Wirkung

bestiame...omissis“. In ogni caso devono essere primariamente applicate o provate seriamente misure di dissuasione non letali conformi all'articolo 12 della Direttiva Habitat. Nella verifica che non esiste un'altra soluzione valida “si dovrebbero considerare tutti i pro e i contro ecologici, economici e sociali, al fine di individuare l'alternativa ottimale per il caso specifico. Il risultato netto, in termini di risoluzione del problema evitando o riducendo al minimo gli effetti secondari, dovrebbe poi essere ponderato rispetto agli effetti di una deroga, tenendo conto dell'obiettivo generale della direttiva.”

Nei criteri orientativi della commissione e sulla base della sentenza della CGUE (C-10/96) viene inoltre affermato che “il ricorso alla deroga può essere giustificato solo quando è sufficientemente dimostrato che le possibili alternative non sono valide, o perché non sono in grado di risolvere il problema specifico o perché sono tecnicamente impraticabili, e quando anche le altre condizioni sono soddisfatte.”

Viene inoltre affermato che, “anche se non è sufficiente per affrontare il problema, una misura parzialmente valida, che sia potenzialmente in grado di ridurlo o mitigarlo, dovrebbe prima essere messa in pratica. Le deroghe per l'intervento letale possono essere giustificate solo per il problema residuo, se non sono possibili altri metodi, ma devono essere proporzionali al problema che permane dopo l'adozione di misure non letali.”

“La determinazione della validità di un'alternativa in una data situazione di fatto deve essere fondata su fattori oggettivamente verificabili, come considerazioni scientifiche e tecniche.”

Riguardo al criterio 3: “garanzia del fatto che una deroga non pregiudichi il mantenimento delle popolazioni della specie interessata nella sua area di ripartizione naturale in uno stato di conservazione soddisfacente”:

In generale nella sua comunicazione (2021/C 496/01), la commissione afferma che ai fini delle relazioni di cui all'articolo 17, lo stato di conservazione di una specie a livello biogeografico viene valutato a livello di ogni Stato membro. Per l'applicazione della deroga specifica viene poi inoltre affermato: “Tuttavia l'impatto di una deroga specifica dovrebbe essere valutato a un livello inferiore (ad esempio, a livello di sito, di popolazione), affinché possa essere significativo nel contesto specifico della deroga.” (Sentenza C-647/17 Rn 59.)

“Quando lo stato e le condizioni della specie differiscano ai diversi livelli geografici, la valutazione dovrebbe prima considerare il livello di popolazione locale e poi l'impatto della deroga sulla popolazione nella regione biogeografica, tenendo conto anche dell'effetto cumulativo di altre deroghe per la stessa

anderer Ausnahmeregelungen für diese Art in dieser biogeografischen Region zu berücksichtigen ist.“

Zitat aus dem Urteil des EuGH übernommen aus der Mitteilung der Kommission (2021/C 496/01): *Der EuGH stellte Folgendes klar: „[D]ie Bewertung der Auswirkung einer Ausnahme bezogen auf das Gebiet einer lokalen Population [ist] im Allgemeinen erforderlich, um ihre Auswirkung auf den Erhaltungszustand der in Rede stehenden Population in einem größeren Rahmen zu bestimmen. [...] [I]hre Folgen [werden sich] in der Regel am unmittelbarsten in dem von ihr betroffenen lokalen Gebiet bemerkbar machen. [...] [A]ußerdem hängt der Erhaltungszustand einer Population auf nationaler oder biogeografischer Ebene außerdem von der kumulierten Auswirkung der verschiedenen, die lokalen Gebiete betreffenden Ausnahmen ab.“ (Urteil C-674/17)*

Es ist zudem sicherzustellen, dass „die kumulierte Auswirkung der Ausnahmen den Erhaltungszustand der Art in ihrem natürlichen (nationalen) Verbreitungsgebiet nicht beeinträchtigen darf.“

Der Artikel 16, Absatz 2 und 3 der FFH-Richtlinie sehen die Überwachung und Berichterstattung sowie deren Inhalte in Bezug auf die Ausnahmeregelungen vor: „Die zuständigen nationalen Behörden müssen nicht nur sicherstellen, dass alle Bedingungen für Ausnahmeregelungen erfüllt sind, bevor eine Ausnahme gewährt wird (d. h. die drei Kriterien müssen erfüllt sein), sondern sie müssen auch die Auswirkungen der Ausnahmeregelung...nach deren Umsetzung überwachen. Die Berichte über Ausnahmeregelungen sollten vollständig sein und Informationen enthalten, anhand deren die Kommission beurteilen kann, ob die Ausnahmeregelung nach Artikel 16 ordnungsgemäß angewendet wurde.“

Mit **Landesgesetz Nr. 11 vom 16. Juli 2018** „Vorsorge- und Entnahmemaßnahmen bei Großraubwild. Umsetzung von Artikel 16 der Richtlinie 92/43/EWG“, in geltender Fassung, hat die Landesregierung der Autonomen Provinz Bozen die Voraussetzungen erlassen, dass der Landeshauptmann, nach Einholen des Gutachtens der Höheren Anstalt für Umweltschutz und Forschung (ISPRA), beschränkt auf die Tierarten *Ursus arctos* und *Canis lupus*, zur Entnahme, zum Fangen oder zum Töten von Exemplaren dieser Art ermächtigen darf, sofern die drei Voraussetzungen laut Artikel 16 der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie EG 92/43/EWG erfüllt sind, das heißt, **(1)** ein schwerer Schaden am Nutztierbestand entstanden ist (Art. 16, Absatz 1, Buchstabe b), **(2)** es keine anderweitigen zufriedenstellenden Lösungen gibt und **(3)** die Entnahme den Erhaltungszustand der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet nicht gefährdet.

Im **Urteil des Verfassungsgerichtshofs vom 15. Juli 2019, Nr. 2015** wurde die vom Präsidenten des Ministerrates in Bezug auf Artikel 117 und 118 der Verfassung sowie Artikel 11 des DPR vom 8. September 1997, Nr. 357, sowie Artikel 4, 8 und 107 des DPR Nr. 670 von 1972 aufgeworfenen Fragen der Verfassungsmäßigkeit von Artikel 1 des

specie in quella regione biogeografica.“

A tale riguardo, la comunicazione della commissione (2021/C 496/01) richiama un paragrafo della sentenza del CGUE ripreso dal: *“La CGUE ha chiarito che: «la valutazione dell'impatto di una deroga a livello del territorio di una popolazione locale è generalmente necessaria per determinare il suo impatto sullo stato di conservazione della popolazione in questione su più larga scala. [...] [L]e conseguenze di una siffatta deroga saranno generalmente avvertite in maniera più immediata nell'area locale da essa interessata. Peraltro, [...] lo stato di conservazione di una popolazione su scala nazionale o biogeografica dipende anche dall'impatto cumulativo delle diverse deroghe che riguardano aree locali»” (CGUE a C-674/17)*

Si deve inoltre *“evitare il rischio che la somma delle deroghe pregiudichi lo stato di conservazione delle popolazioni delle specie interessate nella loro area di ripartizione naturale (nazionale).“*

L'articolo 16, comma 2 e 3 della direttiva Habitat disciplina, inoltre il monitoraggio e la comunicazione delle deroghe e il loro contenuto: *“Le autorità nazionali competenti non solo devono garantire che tutte le condizioni del regime di deroga siano soddisfatte prima di concedere una deroga (ossia che essa superi le tre prove), ma devono anche monitorare l'impatto della deroga (e l'efficacia delle eventuali misure di compensazione) dopo la relativa attuazione. Le relazioni sulle deroghe dovrebbero essere complete e includere informazioni che consentano alla Commissione di valutare se il regime di deroga ai sensi dell'articolo 16 sia stato applicato correttamente.”*

Con la **legge provinciale n. 11 del 1. del 16 luglio 2018** *“Misure di prevenzione e di intervento concernenti i grandi carnivori. Attuazione dell'articolo 16 della direttiva 92/43/CEE”* e successive modifiche, la Giunta della Provincia Autonoma di Bolzano ha disciplinato l'applicazione della deroga ai sensi dell'articolo 16 della direttiva Habitat 92/43/EWG. In seguito, acquisito il parere dell'Istituto superiore per la protezione e la ricerca ambientale (ISPRA), il Presidente della Provincia può, limitatamente alle specie *Ursus arctos* e *Canis lupus*, autorizzare il prelievo, la cattura o l'uccisione di esemplari di dette specie, anche **(1)** per prevenire gravi danni all'allevamento **(2)** a condizione che non esista un'altra soluzione valida e **(3)** che tali azioni non pregiudichino il mantenimento, in uno stato di conservazione soddisfacente, della popolazione della specie interessata nella sua area di ripartizione naturale.

Nella **sentenza della Corte costituzionale del 15 luglio 2019 n. 2015** sono stati dichiarati non fondate le questioni di legittimità costituzionale promosse dal Presidente del Consiglio dei ministri dell'articolo 1 della legge provinciale di Bolzano del 16 luglio 2018 n. 11 in riferimento agli articoli 117 e 118 della Costituzione e in relazione all'articolo 11 del d.P.R. del 8 settembre 1997,

Landesgesetzes Nr. 11 vom 16. Juli 2018 für unbegründet erklärt.

Das **Landesgesetz Nr. 10 vom 13. Juni 2023** „Weideschutzgebiete und Maßnahmen zur Entnahme von Wölfen“ in geltender Fassung, legt in Artikel 2 Absatz 2 fest, dass mit Durchführungsverordnung die Kriterien für die Ausweisung der Weideschutzgebiete (WSG) festgelegt und die Ausweisung als WSG im Besonderen für „jene Almen erfolgt, auf denen zum Schutz der Herden die Umsetzung anderer als in Artikel 1 des Landesgesetzes vom 16. Juli 2018, Nr. 11, genannten Maßnahmen nicht möglich ist, da die Errichtung von angemessenen Zäunen, der Einsatz von Herdenschutzhunden und die ständige Anwesenheit von Hirten in Begleitung von Hirtenhunden nicht zumutbar ist.“ Weiters regelt die Durchführungsverordnung die Meldemodalitäten im Falle von Vergrämung und Entnahmen von Wölfen sowie das Wolfsmonitoring.

Mit **Dekret des Landeshauptmannes Nr. 25 vom 16. August 2023** „Durchführungsverordnung betreffend die Ausweisung von WSG und Maßnahmen zur Entnahme von Wölfen – wurden, gemäß Artikel 2 Absatz 2 des Landesgesetzes Nr. 10 vom 13. Juni 2023, die Kriterien festgelegt anhand welcher die WSG durch den Direktor der Abteilung Forstwirtschaft ausgewiesen werden.

Gemäß Artikel 2, Absatz 2 des DLH Nr. 25/2023 werden Almen als WSG ausgewiesen, wenn mindestens eine der Bedingungen für jedes Kriterium laut Absatz 3 Buchstaben a), b) und c) gegeben sind. Die Kriterien lauten wie folgt, wobei jedes der Kriterien an Bedingungen geknüpft ist:

- Kriterium a: die großflächige Einzäunung mit Herdenschutzzäunen ist nicht sinnvoll, da technisch nicht umsetzbar, wirtschaftlich nicht zumutbar und aus ökologischer Sicht inakzeptabel.
- Kriterium b: die ständige Behirtung, auch mit Hütehunden, ist nach vernünftigem Ermessen nicht möglich, da weder technisch umsetzbar noch wirtschaftlich zumutbar.
- Kriterium c: der Einsatz von Herdenschutzhunden ist nach vernünftigem Ermessen nicht möglich, da weder technisch umsetzbar noch wirtschaftlich zumutbar.

Im Wesentlichen folgen die Kriterien den Grundsätzen der Zumutbarkeit, Verhältnismäßigkeit und Realisierbarkeit. Die Kriterien wurden durch eine technische Arbeitsgruppe der Abteilung Forstwirtschaft in wissenschaftlicher Begleitung durch die Freie Universität Bozen ausgearbeitet und von der Abteilung Forstwirtschaft mittels geostatistischer Analysemethoden berechnet.

n. 357 e all'articolo 4, 8 e 107 del d.P.R. n. 670 del 1972.

La **legge provinciale n. 10 del 13 giugno 2023** „Aree di pascolo protette e misure per il prelievo dei lupi“ con successive modifiche, disciplina nell'articolo 2, comma 2, che i criteri per la determinazione delle zone pascolive protette (ZPP) vengono stabiliti con regolamento di esecuzione e che la determinazione viene fatta in particolare “per compendi malghivi, nei quali sia impossibile provvedere a misure di protezione delle greggi e delle mandrie diverse da quelle di cui all'articolo 1 della legge provinciale 16 luglio 2018, n. 11, da eventi di predazione, non risultando ragionevolmente possibile la predisposizione di adeguate recinzioni, l'utilizzazione di cani da guardiania e la presenza continua di pastori accompagnati da cani pastore.” Con regolamento di esecuzione vengono disciplinato inoltre le modalità per la dissuasione e il prelievo di lupi e il loro monitoraggio.

Con **decreto del presidente n. 25 del 16 agosto 2023** “Regolamento di esecuzione concernente l'istituzione delle zone pascolive protette e le misure per il prelievo dei lupi” e ai sensi dell'articolo 2, comma 2 della legge provinciale n.10 del 13 giugno 2023, sono stati definiti i criteri per l'istituzione delle zone pascolive protette attraverso decreto del direttore della Ripartizione Foreste.

A sensi dell'articolo 2, comma 2 del DPP n. 25/2023 le malghe vengono classificate come ZPP se sussiste almeno una delle condizioni elencate per ognuno dei criteri di cui al comma 2, lettera, b) e c). I criteri principali sono i seguenti, sebbene vengano applicate specifiche condizioni per ogni criterio:

- Criterio a: la realizzazione di una recinzione di protezione per mandrie e greggi di vaste dimensioni non è ragionevole – in quanto non fattibile dal punto di vista tecnico, non sostenibile dal punto di vista economico ed ecologicamente non accettabile.
- Criterio b: la presenza continua di pastori, anche con cani da pastore, non è ragionevolmente possibile – in quanto non fattibile dal punto di vista tecnico e non sostenibile dal punto di vista economico
- Criterio c: L'impegno di cani da guardiania non è ragionevolmente possibile – in quanto non fattibile dal punto di vista tecnico e non sostenibile dal punto di vista economico.

Sostanzialmente, i criteri seguono il principio della ragionevolezza, congruità e fattibilità. I criteri sono stati elaborati da un gruppo tecnico della Ripartizione Foreste con supporto scientifico dalla Libera Università di Bolzano e successivamente determinati dalla ripartizione Foreste tramite un calcolo/intersezioni con metodi geostatistici.

Mit **Dekret des Direktors der Abteilung Forstwirtschaft Nr. 12296 vom 24.07.2024** „Ausweisung (aktualisiert am 22.07.2024) von Weideschutzgebieten im Sinne des Dekretes des Landeshauptmannes Nr. 25 vom 16. August 2023“ wurden die Weideschutzgebiete gemäß der im Dekret des Landeshauptmannes Nr. 25 vom 16. August 2023 definierten Kriterien ausgewiesen und namentlich angeführt. Das Zutreffen der Bedingungen laut Kriterium a) des DLH 25/2023 wurde für alle Almen mit Almkodex in der Autonomen Provinz Bozen geprüft, für die übrigen beiden Kriterien b) und c) wurden pro Almkodex die 2023 aufgetriebenen Tiere kontrolliert. Von insgesamt 1.700 Almen wurden **1.364 Almen als WSG ausgewiesen**, der Rest der Almen wurde nicht als Weideschutzgebiet ausgewiesen, da sie entweder mit Stand vom 22.07.2024 nicht bestoßen waren oder die Kriterien laut DLH Nr. 25/2023 nicht erfüllten (n=25).

In Artikel 3, Absatz 1 Buchstabe a) des Landesgesetzes vom 13. Juni 2023 Nr. 10 wird festgelegt, dass „für die Bewertung des Kriteriums der Auswirkungen auf die Population der betroffenen Art, d.h. des günstigen Erhaltungszustandes, der nationale Bericht gemäß Artikel 17 der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 bzw. die aktuelle Fassung des Nationalen Aktionsplanes Wolf herangezogen wird, je nachdem welches dieser Dokumente auf der Grundlage der neuesten Daten erstellt wurde, oder auf jeden Fall das aktuellere der beiden.“

Mit Schreiben vom 03.08.2023 hat das ISPRA eine abgestimmte Version des Dokuments „IL LUPO NELLE PROVINCE AUTONOME DI TRENTO E BOLZANO: ANALISI DEL CONTESTO E INDICAZIONI GESTIONALI (Luglio 2023)“ der Autonomen Provinz Bozen inklusive einiger technischer Anmerkungen übermittelt, wobei man darin nach eingehender Bewertung aller Elemente zur Bewertung des Erhaltungszustandes einer Wolfspopulation („FCS – Favourable Conservation State“) gemäß Linell et al., 2008 zum Schluss kommt, dass sich sowohl die gesamtitalienische Wolfspopulation als auch die Populationen auf Ebene der drei biogeografischen Regionen in einem **günstigen Erhaltungszustand befinden** (S.17 des genannten Dokuments.).

Die letzte, auf technischer Ebene abgestimmte Fassung des „Piano di conservazione e gestione del lupo in Italia (Luglio 2023)“ wurde der Autonomen Provinz Bozen am 10.07.2023 übermittelt, wurde jedoch ebenfalls noch nicht im Ministerrat beschlossen. Dieser Bericht ist trotzdem das Bezugsdokument, das sich auf die Festlegung des Erhaltungszustandes der Art *Canis lupus* auf Staatsebene bezieht. In diesem wird der günstige Erhaltungszustand der Wolfspopulation für Italien ebenfalls, wie im vorherigen Absatz genannten Dokument, bestätigt – so wie dieser auch schon im letzten Bericht an die EU-Kommission gemäß Artikel 17 der FFH-Richtlinie 92/43/EWG bestätigt wurde (Ercole et al., 2021).

Con **decreto del Direttore della Ripartizione Foreste n. 12296 del 24.07.2024** „Istituzione (aggiornata al 22.07.2024) delle zone pascolive protette ai sensi del decreto del Presidente della Provincia n. 25 del 16.08.2023“ sono state determinate e identificate dal nome e codice malga le ZPP ai sensi dei criteri definiti nel Decreto del Presidente n. 25 del 16 agosto 2023. La sussistenza del criterio a) del DPP 25/2023 è stata esaminata per tutte le malghe della Provincia Autonoma di Bolzano con codice malga. La sussistenza degli altri criteri ai sensi delle lettere b) e c) è stata esaminata considerando tutte le malghe con un carico bestiame effettivo nell'anno corrente.

Sono stati determinate **come ZPP un numero di 1.364 malghe** sulle 1.700 malghe esistenti. Le restanti non sono state determinate come ZPP, o per la mancanza di carico bestiame allo stato del 22.07.2024 o perché non rientrano nei criteri definiti nel DPP n. 25/2023 (n=25).

Nell'articolo 3, comma 1, lettera a) della legge provinciale n. 10 del 13 giugno 2023 viene disciplinato che “per la valutazione all'impatto sulla popolazione della specie interessata, ossia lo stato di conservazione favorevole, si prende in considerazione la relazione nazionale ai sensi dell'articolo 17 della direttiva 92/43/CEE del Consiglio del 21 maggio 1992, ovvero la versione attuale del Piano di conservazione e gestione del lupo in Italia, a seconda di quale sia il documento elaborato sulla base dei dati più aggiornati, o comunque il più recente”.

Con missiva del 03.08.2023 ISPRA ha trasmesso, con alcune annotazioni tecniche, una versione condivisa del documento „IL LUPO NELLE PROVINCE AUTONOME DI TRENTO E BOLZANO: ANALISI DEL CONTESTO E INDICAZIONI GESTIONALI (Luglio 2023)“ alla Provincia autonoma di Bolzano, dal quale si evince, che analizzando tutti gli elementi disponibili per la valutazione dello stato di conservazione per il lupo („FCS – Favourable Conservation State“) come da Linell et al., 2008, **sussista uno stato di conservazione favorevole** per la popolazione italiana e anche a livello delle tre regioni biogeografiche (vedasi pag. 17 del documento).

L'ultima versione concordata a livello tecnico del „Piano di conservazione e gestione del lupo in Italia (Luglio 2023)“ è stata trasmessa alla Provincia autonoma il 10.07.2023, ma non è ancora stata discussa a livello di Consiglio dei ministri. Questa relazione è quindi il documento di riferimento per la definizione dello stato di conservazione della specie *Canis lupus* in Italia. Anche in questo documento si definisce uno stato di conservazione favorevole per il lupo a livello nazionale – così come questo anche confermato nell'ultima relazione alla Commissione europea ai sensi dell'art. 17 della Direttiva 92/43/CEE (Ercole et al. 2021).

In Artikel 3, Absatz 2, Punkt 1) bis 4) des LG 10/2023 werden die Kriterien für den „**ernsten Schaden**“ laut Artikel 16 Absatz 1, Buchstabe b) der FFH-Richtlinie 92/43/EWG für Südtirol definiert, welche dann zutreffen, wenn durch Wölfe in ihrem Streifgebiet:

1. mindestens 25 Nutztiere innerhalb von vier Monaten gerissen (getötet oder verletzt) werden;
2. mindestens 15 Nutztiere innerhalb von einem Monat gerissen (getötet oder verletzt) werden;
3. mindestens 8 Nutztiere innerhalb von vier Monaten gerissen (getötet oder verletzt) werden, nachdem früher bereits Schäden durch Wölfe zu verzeichnen waren;
4. bei Rinder-, Pferde- oder Neuweltkamelidenherden mindestens 2 Nutztiere innerhalb von vier Monaten gerissen (getötet oder verletzt) werden.

Auf Basis der zitierten Rechtsquellen ersucht der Landeshauptmann der Autonomen Provinz Bozen mit Schreiben vom 24.07.2024 Prot.-Nr. 621881 bei der Wildbeobachtungsstelle im Dringlichkeitsverfahren um die Abfassung eines Gutachtens zur Prüfung der Voraussetzungen laut Artikel 3 des LG 10/2023. Die Dringlichkeit wird begründet durch die Anzahl von insgesamt 30 gerissenen Schafen/Ziegen innerhalb 4 Monaten (9 Angriffe zwischen 14.05.2024-21.07.2024) sowie die Tatsache, dass die letzten Risse innerhalb von Zäunungen erfolgt sind und auch um weitere Schäden zu vermeiden. Dem Antrag sind eine Reihe von juristischen und technischen Unterlagen beigelegt: Das Dekret des Landeshauptmanns Nr. 25 vom 16.08.2023, das Dekret des Abteilungsdirektors der Abteilung Forstdienst Nr. 12296 vom 24.07.2024, eine kartografische Darstellung und tabellarische Auflistung der bestätigten Wolfrisse und des Gebietes für welches das Ansuchen gilt, Beschreibung betreffend der getroffenen Maßnahmen zum Schutz der Nutztiere auf den betroffenen Almen inklusive Fotodokumentation, ein Gutachten betreffend der Auswirkung der Entnahme von 2-6 Wölfen auf den guten Erhaltungszustand auf lokaler, regionaler und biogeografischer Region von 2023 von Dr. Hackländer (Universität für Bodenkultur, Wien), sowie der Entwurf des Berichtes „Situation der Großraubtiere in Südtirol 2022-23“ (Autonome Provinz Bozen, 2024).

Im Antrag werden die drei Voraussetzungen für die Anwendung der Ausnahme gemäß Art. 16 der FFH-Richtlinie auf Basis von technisch-wissenschaftlichen Unterlagen und Daten bewertet. Im Folgenden wird auf diese Bewertung eingegangen.

Kriterium: Ernster Schaden

Das Amt für Wildtiermanagement der Landesverwaltung der Autonomen Provinz Bozen hat das Zutreffen eines der vier Kriterien gemäß Artikel 3, Absatz 2 des LG 10/2023 mittels GIS-Tool „DBSCAN-Clustering“ und unter Berücksichtigung einer

Nell'articolo 3, comma 2, punto 1) a 4) della LP 10/2023 sono stati definiti i criteri per la determinazione del „**danno grave**“, ai sensi dell'articolo 16, comma 1, lettera b) della direttiva Habitat 92/43/CEE, per la Provincia Autonoma di Bolzano. Il danno grave sussiste a causa di lupi nella loro area di distribuzione, se:

1. almeno 25 capi di bestiame siano oggetto di predazione (uccisione o ferimento) nell'arco di quattro mesi;
2. almeno 15 capi di bestiame siano oggetto di predazione (uccisione o ferimento) nell'arco di un mese;
3. almeno 8 capi di bestiame siano oggetto di predazione (uccisione o ferimento) nell'arco di quattro mesi, qualora già precedentemente si fossero verificati danni cagionati da lupi;
4. in mandrie di bovini, equini o camelidi sudamericani, almeno due capi di bestiame siano oggetto di predazione (uccisione o ferimento) nell'arco di quattro mesi.

Considerando le fonti giuridici sopra citate, il Presidente della Provincia Autonoma di Bolzano, con lettera del 24.07.2024 n. Prot. 621881 ha richiesto la redazione, con procedura d'urgenza, di un parere ai sensi dell'articolo 3 della LP 10/2023 da parte dell'osservatorio faunistico. Le ragioni di urgenza sono basate sul fatto che è stata accertata la predazione di 30 ovini/caprini nell'arco di 4 mesi (9 attacchi nel periodo 14.05.2024-21.07.2024) e, che si intende, pertanto, evitare ulteriori danni considerato che gli ultimi attacchi sono stati registrati all'interno delle recinzioni di protezione installate. Alla richiesta è stata allegata una serie di documenti tecnici e giuridici di cui: il decreto del Presidente della Provincia Nr. 25 del 16.08.2023, il decreto del Direttore della ripartizione Servizio Forestale Nr. 12296 del 24.07.2024, una visualizzazione cartografica e una tabella delle predazioni accertate nel territorio riguardanti la richiesta interessata, una descrizione delle misure di protezione degli animali domestici sulle malghe interessate inclusa una documentazione fotografica, un parere di Prof. Klaus Hackländer, riguardante l'impatto del prelievo di 2-6 lupi sullo stato di conservazione della popolazione a livello locale, regionale e biogeografico (Università für Bodenkultur, Vienna) e inoltre la bozza del rapporto „Situatione dei grandi carnivori in Alto Adige 2022-23“ (Provincia Autonoma di Bolzano, 2024).

Nella richiesta vengono valutate i tre presupposti per l'applicazione della deroga ai sensi dell'articolo 16 della Direttiva Habitat sulla base dei documenti e di dati tecnico-scientifici. Di seguito viene trattata nel dettaglio questa valutazione.

Criterio: Danno grave

L'Ufficio Gestione fauna selvatica della pubblica amministrazione della Provincia Autonoma di Bolzano ha validato ed effettuato la verifica della sussistenza di uno dei quattro criteri ai sensi dell'articolo 3, comma 2 della LP 10/2023 con l'applicazione del tool

Bezugsfläche von 28 km² analysiert. Die Bezugsfläche liegt im Bereich der im Dokument „IL LUPO NELLE PROVINCE AUTONOME DI TRENTO E BOLZANO: ANALISI DEL CONTESTO E INDICAZIONI GESTIONALI (Luglio 2023)“ für die Klassifizierung des „danno grave ravvicinato“ (10km²) und des „danno cronico“ (150km²) verwendeten Bezugsflächen. Auch wenn diese Klassifizierung des schweren Schadens mit anderem zeitlichem Rahmen und Parametern erfolgte (Großvieheinheiten, GVE) kann diese Fläche wildökologisch (aufgrund topografischer Faktoren und der literaturbasierten raumspezifischen Nutzung des Wolfes) durchaus als Streifgebiet eines Wolfes im Sinne von Art. 3 des LG 10/2023 angesehen werden. Das Ergebnis der Auswertung wurde tabellarisch und in einer kartografischen Darstellung zusammengefasst, und dem Ansuchen beigelegt, wobei für das betreffende berechneten Cluster 1 (28km²) im Gemeindegebiet von Mals und Graun im Vinschgau im Zeitraum von 4 Monaten 29 Risse von Schafen und 1 Riss einer Ziege festgestellt und bestätigt wurden (letzter Stand 21.07.2024).

Aufgrund der Anzahl der bestätigten Risse trifft für Cluster 1 das Kriterium laut Punkt 4.) gemäß Artikel 3, Absatz 1, Buchstabe b) des L.G. 10/2023 für den „ernsten Schaden“ zu. Anhand einer der Anfrage beiliegenden Überprüfung wurde zudem festgestellt, dass der ernste Schaden im speziellen Fall zusätzlich dadurch zu begründen ist, dass die Anzahl der durch die Wolfsrisse verlorenen gealpten Nutztiere je Tierhalter bis zu 20% beträgt (zwei Tierhalter im Speziellen erlitten bei einer Anzahl von 5/6 gealpten Schafen je den Verlust eines Tieres und haben damit Ausfälle von 20%/16,7%). Hinzu kommt, dass in der speziellen Situation unter den gerissenen Nutztieren besondere und vom Aussterben bedrohte Nutztierassen sind (Tiroler Bergschaf, Vlnösser Brillenschaf).

Kriterium: Vorhandensein „anderweitiger zufriedenstellender Lösungen“

Im Ansuchen wird festgestellt, dass es keine anderweitigen zufriedenstellenden Lösungen gibt, welche Aussage wie folgt begründet wird: Gemäß LG 10/2023 bzw. Dekret des Landeshauptmannes Nr. 25 vom 16. August 2023 wurden die WSG ausgewiesen auf denen Herdenschutzmaßnahmen nach vernünftigem Ermessen nicht zumutbar sind. Zudem hat eine detaillierte Analyse der 17 Kriterien im speziellen Fall auf der Planaileralm, Kaproneralm und Ochsenberg-Alm gemäß Art. 2 DLH 25/2023 ergeben, dass auf zwei Almen 10 und auf einer Alm 8 Bedingungen der insgesamt 17 Kriterien mit DLH 25/2023 erfüllt sind. Damit konnte die Ausweisung der betroffenen Almen als Weideschutzgebiet bestätigt werden.

Zusätzlich wurden im speziellen Fall die betroffenen Almen auf die Umsetzung von

geostatistico “DBSCAN-Clustering” considerando un’area di riferimento di 28km². L’area considerata di 28km² ricade nell’intervallo definito nel documento coordinato tra ISPRA, MUSE e Province Autonome di Trento e Bolzano “IL LUPO NELLE PROVINCE AUTONOME DI TRENTO E BOLZANO: ANALISI DEL CONTESTO E INDICAZIONI GESTIONALI (Luglio 2023)” per la classificazione del “danno grave ravvicinato” (10km²) e il “danno grave cronico” (150km²). Nello specifico, per quanto riguarda la classificazione del “danno grave” riportata nello stesso documento, si evidenzia che sussistono differenze nei criteri di definizione rispetto alla L.P. 10/2023, in quanto il danno grave è stato definito con altri intervalli, tempistiche e parametri (unità bovino adulto, UBA). L’area riportata come area di danno nella richiesta può essere considerata dal punto di vista ecologico (sulla base di fattori topografici e dei dati di letteratura sull’uso dello spazio nella specie) coerente con l’home-range di un individuo di lupo. Il risultato è elencato nella tabella e nelle mappe allegate alla richiesta, ove per il cluster 1 (28 km²) nel territorio comunale di Malles e Curon di Venosta nell’arco di 4 mesi si sono verificate predazioni di 29 ovini e 1 capra (ultimo aggiornamento al 21.07.2024).

Considerando il numero di predazioni accertate, sussiste per il cluster 1 il criterio ai sensi del punto 4.) dell’articolo 3, comma 1, lettera b) della L.P. 10/2023 per la definizione del “danno grave”. Nella valutazione allegata alla richiesta è stato inoltre determinato, che il danno grave nella situazione specifica può essere giustificato dal fatto che si tratta di una perdita fino al 20% dei capi monticati sul livello del singolo proprietario (due allevatori nello specifico hanno perso 1 animale, per un totale di 5/6 pecore monticate che significa una perdita di 20%/16,7%). Inoltre, si afferma che tra i capi predati ci sono anche animali appartenenti a razze rare e in pericolo di estinzione (Tiroler Bergschaf, Vlnösser Brillenschaf).

Criterio: Presenza di “altre soluzioni validi”

Nella richiesta viene affermato, che “non esiste un’altra soluzione valida” basandosi agli seguenti argomenti: Ai sensi della LP 10/2023 e il DPP n. 25 del 16 agosto 2023 sono state istituite le ZPP per le quali le misure di protezione non sono ragionevoli in quanto non fattibili dal punto di vista tecnico e non sostenibili dal punto di vista economico. Inoltre, è stata fatta un’analisi dettagliata dei 17 criteri nel caso specifico sulla malga di Planail, malga di Kapron e malga Ochsenberg ai sensi dell’articolo 2 DPP 25/2023 dalla quale risulta che in due malghe sono rispettati 10 dei 17 criteri definiti dal DPP 25/2023 mentre nell’altra malga ne sono rispettati 8. Cioè è stato accertato che le malghe indicate rientrano nella zona pascoliva protetta.

Inoltre, nel caso specifico, per le malghe interessate è stata verificata l’attuazione delle misure di protezione

Herdenschutzmaßnahmen durch die gebietsmäßig zuständigen Forststationen vor Ort überprüft. Diese Detailprüfung hat ergeben, dass trotz der Ausweisung als Weideschutzgebiet, Maßnahmen zum Schutz der Herden ergriffen wurden. Die Situation vor Ort wurde in Dienstberichten bestätigt.

Die **Furglesalm/Planaileralm** ist eine Gemeinschaftsalm (EBNR Planail) auf welcher aktuell 43 Milchkühe und 200 Stück Jung- und Galtvieh, 50 Mutterkühe und 15 Pferde gehalten werden. Die Tiere werden von einem Team von 4 Personen beaufsichtigt (Senner, Zusenn und 2 Hirten). Die Milchkühe werden ganztags und nachts in Koppeln (Elektrozaun) in der Nähe der Almhütte gehalten und zwei Mal am Tag zum Melken in den Stall getrieben. Das Galtvieh, Mutterkühe und Pferde weiden im freien Weidegang auf größeren Weidegebieten. Zusätzlich werden ca. 650 Schafe und 180 Ziegen gealpt, wobei die Tiere aus kleineren Tierhaltungsbetrieben im Tal, der angrenzenden Gemeinden im Vinschgau und anderen Gemeinden aus östlichen Landesteilen stammen. Diese Schafe und Ziegen werden von einem in Vollzeit angestellten Hirten mit Hütehund (Bordercollie) täglich beaufsichtigt. Die Tiere weiden frei. Die Außengrenzen der Weideflächen sind mit ca. 1,2-1,5 m hohen Maschendrahtzaun (nicht elektrifiziert) abgezaunt. Gegebenenfalls werden die Tiere in der Nähe der Almhütte auf einer ca. 9 ha großen Koppel zusammengepfercht. Nachdem die Wolfsangriffe zugenommen haben, wurde oberhalb der Alm eine ca. 120 ha große Koppel errichtet, welche teilweise aus Maschendrahtzaun und teilweise aus elektrifizierten Weidenetzen besteht. Die Weidenetze wurden mit Hubschrauber an diese abgelegene Stelle der Alm transportiert. Ab 1. Juli wurden nahezu alle Schafe in dieser umzäunten Weidefläche eingepfercht. Der Hirte sieht morgens und abends nach den Schafen und kümmert sich um die Verbesserung und Instandhaltung des Zauns. Alle darauffolgenden Risse hätten innerhalb dieser geschützten Koppel stattgefunden. Aus der Tabelle der Risse im Anhang der Anfrage geht hervor, dass von den zwischen 01.07 und 21.07 bestätigten Risse (15), die Hälfte (7) innerhalb der umzäunten Fläche bestätigt wurden.

Auf der **Kaproneralm** (Langtaufers) werden 50 Milchkühe, 30 Mutterkühe, 60 Stück Jungvieh, 80 Ziegen und 70 Schafe gealpt. Die Alm wird von 4 Personen bewirtschaftet – die Tiere werden täglich beaufsichtigt. Die Schafe wurden nach den ersten Wolfsangriffen (17. Juni) abgetrieben. Die Ziegen sind auf der Alm verblieben und werden täglich beaufsichtigt. Die Mutterkühe wurden mittels mobilen Elektrozaun, bestehend aus zwei Litzen, eingezäunt.

Auf der **Ochsenbergalm** (Langtaufers) werden ca. 140 Melkziegen und 120 Stück Galtvieh gealpt. Die Alm wird mit zwei Personen bewirtschaftet, welche täglich das Weidevieh beaufsichtigt. Die Melkziegen wurden letztthin in kleineren Koppeln nachts eingepfercht (Elektrozaun mit 1-2 Litzen). Tagsüber weiden die Ziegen in freiem Weidegang.

delle mandrie da parte delle stazioni forestali territorialmente competenti. Questa verifica dettagliata ha rivelato che, nonostante la designazione come zone pascolive protette, erano state adottate misure per la protezione delle mandrie. La situazione sul loco è stata confermata attraverso verbali ufficiali.

La malga **Furgles/Planail** è una malga comunale (dell'ASUC Planail) sulla quale vengono alpeggiate attualmente 43 vacche da latte e 200 capi di bestiame giovane e vacche in asciutta, 50 vacche di linea vacca vitello e 15 equini. Gli animali vengono sorvegliati da una squadra 4 persone (casaro, l'aiuto casaro e 2 pastori). Le vacche da latte pascolano di giorno e di notte in porzioni di pascolo con recinzione elettrificata nelle vicinanze dell'edificio alpestre e vengono condotte in stalla due volte al giorno per la mungitura. I bovini giovani e le vacche in asciutta insieme agli equini pascolano liberamente su aree, recintate in parte con recinzioni a rete metalliche e in parte con cavo elettrificato. Inoltre, vengono alpeggiate circa 650 pecore e 180 capre, provenienti dalle piccole aziende delle comuni limitrofi nella val Venosta ma anche da altri comuni della parte occidentale dell'Alto Adige. Queste pecore e capre vengono sorvegliate quotidianamente da un pastore assunto a tempo pieno con un cane da pastore (Bordercollie). Gli animali pascolano liberamente. I confini esterni delle superfici pascolive sono recintati con reti metalliche alte circa 1,2-1,5 m (non elettrificate). Se necessario, gli animali sono rinchiusi in un recinto di circa 9 ettari vicino all'edificio alpestre. Dopo l'aumento degli attacchi dei lupi, è stato costruito un recinto di circa 120 ettari sopra l'edificio alpestre, costituito in parte da reti metalliche e palificate in legno e oltre in parte da reti elettrificate. Queste recinzioni con corrente sono state elitransportate con elicottero. Dal 1° luglio, quasi tutte le pecore sono state rinchiusi in questa superficie recintata. Il pastore controlla le pecore al mattino e alla sera e si occupa della miglioramento e manutenzione della recinzione. Tutte le predazioni successive sarebbero avvenute all'interno di questo recinto protetto. Dalla tabella di predazioni in allegato della richiesta si evince che dal 01.07 al 21.07 si ha accertato 15 predazioni, di cui la metà (7) hanno fatto luogo all'interno delle recinzioni.

Sulla malga **Kaproner** (Vallelunga) vengono alpeggiate 50 vacche da latte, 30 vacche di linea vacca vitello con i relativi vitelli, 60 bovini giovani, 80 capre e 70 pecore. La malga viene gestito da quattro persone e il bestiame viene controllato quotidianamente. Dopo i primi attacchi di lupo (17. Giugno) le pecore sono stati portati in valle. I caprini si trovano ancora sull'alpeggio e vengono controllati quotidianamente. Le vacche sono state recintate all'interno di una recinzione elettrificata con due cavi.

Sulla malga **Ochsenberg** (Vallelunga) vengono alpeggiati ca. 140 capre da latte e ca. 120 bovini in asciutta. La malga viene gestita da due persone, che sorvegliano gli animali quotidianamente. Le capre da latte vengono ultimamente condotte di notte all'interno di una recinzione elettrificata con due cavi. Durante il giorno le capre pascolano liberamente.

Auswirkung der Anwendung der Ausnahme auf den Erhaltungszustand der Art

Im Ansuchen wird der gute Erhaltungszustand basierend auf Boitani et al., 2018 für die biogeografische Region der Alpen und auch auf lokaler Ebene bestätigt. Für letztere Ebene bezieht man sich vor allem auf die umfangreichen Ergebnisse der Monitorings des letzten Jahrzehnts und weist dabei auf den Entwurf des Berichtes „Situation der Großraubtiere in Südtirol 2022-2023) hin (Autonome Provinz Bozen, 2024).

Das Monitoring des Wolfes führt das Amt für Wildtiermanagement in Zusammenarbeit mit den Forstinspektoraten und den hauptberuflichen Jagdaufsehern durch. Zum Großteil handelt es sich um ein opportunistisches Monitoring, d.h. nach Meldung von aufgefundenen Nachweisen wie Nutztierrißen, Wildtierrißen oder anderen Nachweisen wie Losung, Urin oder Spuren werden vor Ort Erhebungen durchgeführt und genetische Analysen zur Bestimmung des Haplotyps und Genotyps in Auftrag gegeben. Die Autonome Provinz Bozen beteiligte sich zusätzlich in den Wintermonaten 2019-2020 sowie 2023-24 am Nationalen Wolfsmonitoring. Die Ergebnisse des Monitorings 2023-24 liegen bereits vor und wurden dem staatlichen Umweltinstitut (ISPRA) zur detaillierten Auswertung übermittelt.

Seit den ersten Nachweisen eines Wolfes in Südtirol im Jahre 2010 ist die Population angestiegen. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 674 Nachweise von Großraubtieren gesammelt (2022: 599). Ein Großteil der Nachweise bezieht sich auf bestätigte Nutztierrisse. Im Jahr 2023 wurden 311 Nutztierrisse bestätigt (2022: 517). Betroffen sind vor allem Kleintiere (2022: 97 % Schafe, 1% Ziegen, 1 % Rinder, 1 % in Gehegen gehaltene Wildtiere), davon auch Zuchttiere bedrohter Nutztierassen. Zwischen 2010-2023 wurden 19 Übergriffe auf Rinder verzeichnet. Seit 2010 hat die Autonome Provinz Bozen eine Gesamtsumme von 362.980,00 € für die Vergütung von Nutztierrißen ausbezahlt.

Im Jahr 2022 konnten insgesamt 171 DNA-Proben und 2023 234 DNA-Proben analysiert werden. Von diesen konnte bei 72% der Fälle (2022: 86%) der Art *Canis lupus* zugeordnet werden. Im Jahr 2023 wurden 39 Individuen anhand ihrer genetischen Profile erhoben (2022: 27). Dieses intensive Monitoring erlaubt eine vorsichtige Schätzung der Mindestzahl an Individuen, die sich in der Provinz Bozen aufhalten: waren es im Jahre 2020 noch mehr als 36 Wölfe, so kann man heute von einer aktuellen Mindestanzahl von 78 Wölfen in der Autonomen Provinz Bozen ausgehen (Stand Dezember 2023). Die Anzahl der jährlich genetisch nachgewiesenen Individuen ist in den letzten Jahren zwischen 26% und 38% angestiegen. Insgesamt konnten seit dem Jahr 2011, 115 verschiedene Wölfe genetisch nachgewiesen werden (2011-Mai 2024, 75 Rüden und 40 Fähen), wobei nur 21 Individuen seit 2011 mehrmals nachgewiesen wurden. Das geschätzte

Impatto dell'applicazione della deroga sullo stato di conservazione

Nella richiesta viene confermato lo stato di conservazione soddisfacente per la regione biogeografica delle Alpi e anche a livello locale basandosi su Boitani et al., 2018. Per il livello locale si fa riferimento soprattutto ai risultati del monitoraggio condotto dell'ultimo decennio (bozza del rapporto "Situazione dei grandi predatori in Alto Adige 2022-2023") (Autonome Provinz Bozen, 2024).

Il monitoraggio del lupo viene attuato dall'Ufficio Gestione fauna selvatica in collaborazione con gli ispettorati forestali di zona e guardiacaccia delle singole riserve. Si tratta prevalentemente di un monitoraggio occasionale, basato su osservazioni casuali, predazioni segnalate su selvatici e domestici, rinvenimento di feci o tracce di urina, che ove possibile vengono anche raccolte e sottoposte ad analisi genetica per la definizione dell'aplotipo e del genotipo. La Provincia autonoma di Bolzano si è dedicata nel periodo 2019-2020 e 2023-24 al monitoraggio nazionale sul lupo

Dal primo rilevamento di un lupo in Alto Adige, risalente al 2010, la popolazione è aumentata. Nel 2023 si sono raccolti complessivamente 674 indizi di presenza di grandi carnivori (2022: 599). Una grande parte degli indici accertati si riferiscono ad eventi di predazione su animali domestici. Nell'anno 2023 sono stati accertati 311 predazioni su domestici (2022: 517). Di cui la grande parte ha riguardato animali di piccola taglia (2022: 97% pecore, 1% capre, 1% manze, 1% animali tenuti in recinti), tra cui anche animali di razze d'allevamento minacciate di estinzione. Tra il 2010 e il 2023 si sono verificati 19 attacchi anche a bovini. Dal 2010 la Provincia autonoma di Bolzano ha liquidato premi per 362.980,00 € per indennizzi.

Complessivamente, nell'anno 2022 sono stati analizzati 171 campioni genetici, mentre nel 2023 234 campioni. Nel 2023 in 72% dei casi è stata determinata la specie *Canis lupus* (2022: 86%). Nell'anno 2023 sono stati inoltre identificati 39 individui tramite i loro profili genetici (2022: 27). Questo monitoraggio intensivo consente una stima precauzionale del numero minimo di individui che si muovono regolarmente sul territorio della Provincia autonoma di Bolzano: se nel 2020 erano ancora stimati 36 lupi, attualmente si stima un numero di 78 individui (stato a dicembre 2023). Il numero annuale di individui determinati tramite la genetica è aumentato tra 26% e 38%. In totale dal 2011 si è potuto riconoscere geneticamente 115 diversi individui di lupo (2011-maggio 2024, 75 lupi e 40 lupe), mentre dal 2011 è stato possibile confermare più volte unicamente 21 di questi individui. Il turn-over stimato per i maschi ammonta pertanto a 1,09 anni e per le femmine 1,4. Tra

„turn-over“ beträgt für Rüden somit aktuell 1,09 Jahre und für Fähen 1,4 Jahre. Als mögliche Ursache für die hohen turn-over Raten werden Fehler in der genetischen Probennahme, die Intensität der Beprobung, natürliche Faktoren wie Abwanderung und Mortalität sowie auch anthropogene Todesursachen genannt.

Die Rudelbildung spielte sich anfänglich vor allem an der Landesgrenze zum Trentino ab; aktuell befindet sich das Territorium von 5 Rudeln im Grenzbereich zwischen dem Landesgebiet der Autonomen Provinz Trient und jenem der Autonomen Provinz Bozen. Im Sommer 2023 konnte die Anwesenheit eines Rudels im Mühlwaldertal (3 adulte, 3 juvenile), Deutschnofen (2 adulte, 3 juvenile) und Gadertal (2 adulte und 3 juvenile) nachgewiesen werden. Ein weiteres Rudel wurde im Gebiet von Olang-Antholz-Prags vermutet; 2024 konnte die Anwesenheit eines Paares in diesem Gebiet bestätigt werden. Insgesamt konnten 2023 7 Rudel und 4 Wolfspaare festgestellt werden und in weiteren 4 Gebieten war es nicht möglich ein Paar oder ein Wolfsrudel zweifelsfrei zu bestätigen. In der westlichen Landeshälfte wurden in den letzten Jahren nur sehr sporadisch Wolfsnachweise gesammelt. Im vom Ansuchen betroffenen Gebiet konnte nur im Jahr 2022 ein männliches Individuum genetisch nachgewiesen werden (WBZ-M036) (Autonome Provinz Bozen, 2024). Aufgrund dieser Tatsache ist anzunehmen, dass im von der Anfrage betroffenen Gebiet bestätigten Risse von Nutztieren aller Wahrscheinlichkeit nach auf ein Individuum zurückzuführen sind. Aufgrund dieser Tatsache und der Verhaltensbiologie von Einzelindividuen in Dispersion, kann nicht ausgeschlossen werden, dass dieses Individuum kurzfristig aus diesem Gebiet abwandert. Nichtsdestotrotz, auch aufgrund der ausführlich dokumentierten Prädationsdynamik und daraus anzunehmenden hochdynamischen Wiederbesiedelung sowie der aus dem Monitoring gewonnenen Daten, können weitere Paar- und Rudelbildungen auf dem Gebiet der Autonomen Provinz Bozen erwartet werden.

Vorausgeschickt, dass, die Wildbeobachtungsstelle gemäß Artikel 3, Absatz 4 des Landesgesetzes Nr. 14 vom 17. Juli 1987 *„ihren Sitz bei der Landesverwaltung hat und ein beratendes Organ derselben ist, welches für wissenschaftliche und technische Fragen zuständig ist und die Gutachten abgibt, die in Artikel 2 Absatz 3 des Regionalgesetzes vom 30. April 1987, Nr. 3, in geltender Fassung, und im Landesgesetz vom 17. Juli 1987 Nr. 14 vorgesehen sind“* sowie das Gutachten, das vom Landesgesetz Nr. 10 vom 13. Juni 2023 Artikel 4 vorgesehen ist abgibt.“

All dies vorausgeschickt und unter Berücksichtigung der dem Ansuchen beigelegten Unterlagen und Dokumentationen, der zitierten Rechtsquellen, deren Grundsätze, sowie Mitteilungen der Europäischen Kommission und weiters unter der Berücksichtigung des kurzen zeitlichen Rahmens für die Abgabe eines

le possibili cause degli alti tassi di turn-over vi sono gli errori nel campionamento genetico, l'intensità del campionamento, i fattori naturali come l'emigrazione e la mortalità e possibili cause di mortalità tipo antropico.

La formazione di branchi ha inizialmente avuto luogo lungo il confine con il Trentino; attualmente il territorio di 5 branchi si trova a cavallo delle Province di Trento e Bolzano. Ad autunno 2022 si è accertata la formazione di una coppia in Val Pusteria (Valle dei Molini). Ad agosto 2023 è stata accertata anche la riproduzione e la presenza di almeno tre cuccioli e tre lupi adulti. Sempre nell'estate 2023 si è accertata la presenza di un branco in Valle di Longiarù con almeno 3 cuccioli dell'anno. Un altro branco con almeno tre giovani e due adulti è stato rilevato nel comune di Nova Ponente. Nel 2023 un ulteriore branco è stato ipotizzato nell'area di Braies-Valdaora-Anterselva e nel 2024 si ha potuto accertare la presenza di una coppia. Complessivamente nel 2023 si è accertata la presenza di 7 branchi 4 coppie e 4 situazioni in cui non è stato possibile definire con certezza la presenza della coppia o di un branco (Provincia Autonoma di Bolzano, 2024). Diversamente, nella parte occidentale della Provincia di Bolzano e negli ultimi anni, la presenza di lupi è stata rilevata solo sporadicamente. Nel territorio delle malghe oggetto dalla richiesta di deroga negli ultimi 10 anni è stato rilevato solo un individuo nel 2022 (WBZ-M036) (Bozza "Rapporto sulla situazione dei grandi predatori in Alto Adige 2022- 2023). Tuttavia, e di fronte al gran dinamismo dalla ricolonizzazione e dai dati del monitoraggio si attendono ulteriori coppie e la formazione di branchi sul territorio della Provincia Autonoma di Bolzano.

Ai sensi dell'articolo 3, comma 4 della legge provinciale n. 14 del 17 luglio 1987 l'Osservatorio ha *“sede presso gli uffici dell'amministrazione Provinciale, è un organo di consulenza tecnico-scientifica dell'amministrazione provinciale, e rilascia i pareri di cui all'articolo 2, comma 3, della legge regionale 30 aprile 1987, n. 3, e successive modifiche, e nei casi previsti dalla legge provinciale del 17 luglio 1987 n. 14”*, così come anche il parere previsto dal articolo 4 della legge provinciale n. 10 del 13 giugno 2023.

Tutto ciò premesso e nel rispetto delle fonti giuridiche, dei principi, comunicazioni e interpretazioni della Commissione Europea, riportati nelle premesse, e tenendo conto della breve scadenza per il rilascio di un parere,

Gutachtens,

wird von der Wildbeobachtungsstelle mehrheitlich,

b e s c h l o s s e n

1. anzuerkennen, dass aufgrund der ausgedehnten Prädationsdynamik, der offensichtlich rasant voranschreitenden Wiederbesiedelung des europäischen Raums und insbesondere der biogeografischen Region der Alpen und damit auch des Landesgebietes der Autonomen Provinz Bozen durch die Art *Canis lupus* sowie der Besonderheiten der land- und almwirtschaftlichen Gegebenheiten, dringender Handlungsbedarf auf lokaler Ebene besteht und im Sinne eines rationalen Managements des Wolfes, im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten (auf Landes-, Staats- und EU-Ebene) verhältnismäßige Lösungen grundsätzlich befürwortet werden; De Cesare et al. 2018 und Reinhardt et al., 2022, kommen zum Schluss, dass durch schnell umgesetzte Einzelabschüsse von schadensstiftenden Wölfen die Nutztierschäden kurz- bis mittelfristig reduziert werden können. Selektive Entnahmen in spezifischen Fällen tragen längerfristig, als wichtiger Teil des Managements neben der Umsetzung von Präventionsmaßnahmen, wesentlich zur Akzeptanz der Großraubtiere im Kontext der Kulturlandschaft und Gesellschaft bei und fördern letztendlich auch eine langfristige Koexistenz (Forsa, 2024; Boitani, 2000);
2. dass, nach rechtlicher Umsetzung der Richtlinie 92/43/EWG des Rates vom 21. Mai 1992 durch das Landesgesetz n. 11 vom 16. Juli 2018 – bestätigt durch das Urteil des Verfassungsgerichtshofes Nr. 215 vom 15 Juli 2019 sowie durch das Landesgesetz Nr. 10 vom 13. Juni 2023 – in den jeweils geltenden Fassungen und nach Veröffentlichung des Dekrets des Landeshauptmannes Nr. 25 vom 16. August 2023 und der Ausweisung der Weideschutzgebiete gemäß Dekret des Abteilungsdirektors der Abteilung Forstwirtschaft Nr. 14474/2023, die Kriterien für die Anwendung der Ausnahme laut Artikel 2 und Artikel 3, Absatz 1, Buchstabe b) des LG 10/2023 und betreffend der speziellen Situation in den Gemeinden Mals und Graun im Vinschgau, innerhalb des berechneten Clusters 1, zutreffen, das heißt:
 - a. **Mindestens eines der Kriterien laut Artikel 16, Absatz 1, Buchstabe a) bis d) der Richtlinie des Europäischen Rates vom 21. Mai 1992 zutrifft, und zwar der Buchstabe b)**, wobei die Definition der Kriterien für die Festlegung des „ernsten Schadens“ mit Artikel 3 Absatz 1, Buchstabe b) des Landesgesetz Nr. 10 vom 13. Juni 2023 erfolgt und das Zutreffen der Kriterien im vorliegenden Fall durch die Landesverwaltung überprüft und

l'Osservatorio faunistico a maggioranza,

d e l i b e r a

1. di riconoscere, considerato l'elevato tasso di predazione e il contesto di rapida ricolonizzazione del territorio europeo, e soprattutto dell'area biogeografica alpina, da parte della specie *Canis lupus* e considerando altresì le peculiarità dell'agricoltura e l'alpeggio locale, la necessità e l'urgenza di intervenire localmente e di raggiungere una corretta gestione della specie attraverso soluzioni adeguate e nell'ambito consentito dalla normativa vigente (provinciale, nazionale e comunitaria). Diversi autori, (De Cesare et al. 2018; Reinhardt et al., 2022) suggeriscono che gli abbattimenti individuali di lupi che causano danni possono effettivamente ridurre i danni al bestiame purché realizzati in un arco temporale limitato (nel breve e medio termine). A lungo termine, e come misura strategica nella gestione oltre all'attuazione di misure di prevenzione, i prelievi selettivi nei casi specifici contribuiscono in modo significativo all'accettazione dei grandi carnivori nel contesto paesaggio culturale e, in ultima analisi, promuovono la coesistenza a lungo termine (Forsa, 2024; Boitani, 2000);
2. che, a seguito del recepimento normativo della Direttiva del Consiglio 92/43/CEE del 21 maggio 1992, con Legge provinciale 16 luglio 2018, n. 11 – confermata dalla sentenza della Corte Costituzionale 15 luglio 2019, n. 215 – nonché dalla Legge Provinciale 13 giugno 2023 n. 10 – nelle versioni vigenti e a seguito della pubblicazione del Decreto del Presidente della Giunta Provinciale n. 25 del 16 agosto, 2023 e secondo l'elenco delle zone pascolive protette come da Decreto del Direttore della Ripartizione Foreste n. 14474/2023 vengono rispettati i criteri ai sensi degli articoli 2 e 3 comma 1, lettera b) della L.P. 10/2023 in riferimento alla richiesta nei comuni di Castelbello-Ciardes, Ultimo, Naturno, Laces e San Pancrazio, nel cluster 1, e cioè:
 - a. **È verificato almeno uno dei criteri di cui all'articolo 16, comma 1, lettere da a) a d) della Direttiva del Consiglio Europeo del 21 maggio 1992, ossia quello alla lettera b)**, ove i criteri per quantificare un danno grave sono definiti con la legge provinciale n. 10 del 13 giugno 2023 e la validazione di questo criterio per il caso specifico è stata eseguita e confermata dalla pubblica amministrazione; In questo contesto, è stata

bestätigt worden ist; dabei ist für das im L.G. 10/2023 für die Definition des ernststen Schadens definierte „Streifgebiet“, im konkreten Fall eine Bezugsfläche von 28km² gewählt worden (Cluster 1). Diese Bezugsfläche erscheint aus wildökologischer Sicht für das Streifgebiet dieser Art nachvollziehbar. Der ernste Schaden wurde zusätzlich anhand einer detaillierten Chronologie der Rissereignisse von der Landesverwaltung der Autonomen Provinz Bozen dokumentiert und bestätigt: Auf Ebene des Einzelbetriebes bedeuteten die Ereignisse einen Verlust von bis zu 20% des von einem Tierhalter gealpten Viehbestandes. Damit wird das Zutreffen des „ernsten Schadens“ gemäß L.G. 10/2023 untermauert;

- b. Dass, mit Dekret des Landeshauptmannes Nr. 25 vom 16. August 2023 die Kriterien und Bedingungen festgelegt wurden, anhand welcher Weideschutzgebiete ausgewiesen werden in welchen Herdenschutzmaßnahmen in Form von großflächigen Zäunungen, ständiger Behirtung auch mittels Herdenschutzhunden als technisch, wirtschaftlich nicht zumutbar und nicht verhältnismäßig erachtet werden. Damit werden für bestimmte ausgewiesene Almen im Sinne von L.G. 10/2023 und DLH Nr. 25/2023 **Herdenschutzmaßnahmen nicht als „anderweitige zufriedenstellende Lösungen“ angesehen.** Eine Detailüberprüfung hat zudem ergeben, dass auf die im speziellen Ansuchen betroffenen Almen mindestens eines der Kriterien zur Ausweisung als Weideschutzgebiet zutreffen und die Ausweisung der drei betroffenen Almen (Planaileralm, Kaproneralm und Ochsenbergalm) somit auch im speziellen Fall bestätigt werden konnte. Eine großflächige Bewertung a priori der Nicht-Anwendbarkeit von Herdenschutzmaßnahmen als „anderweitig zufriedenstellende Lösung“ jedoch nicht im Sinne der Anwendung der Ausnahme laut Art. 16 der FFH-Richtlinie ist, welche „*restriktiv auszulegen ist*“ und für „*spezifische Situationen*“ eine Bewertung „*von Fall zu Fall*“ vorsieht (Urteil in der Rechtssache C-46/11 und C-342/05). Durch eine Überprüfung im speziellen Fall der Planaileralm, Kaproneralm und Ochsenbergalm vor Ort durch die gebietsmäßig zuständigen Forststationen, wurde die Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz der Weidetiere bestätigt. Damit wird anerkannt, dass andere Lösungen zum Schutz der Nutztiere auf der Weide ergriffen wurden, diese jedoch weitere Risse nicht verhindern konnten. Aus den beiliegenden Erhebungsberichten geht allerdings nicht hervor, ob die Herdenschutzmaßnahmen den allgemeinen Empfehlungen und Richtlinien entsprechen und zum Zeitpunkt des Rissgeschehens waren (Autonome Provinz Bozen, 2023). In dieser Hinsicht sei darauf hingewiesen, dass eine großflächige Zäunung mittels Holzzauns oder

selektionata un'area di riferimento di 28 km² (cluster 1) come area di riferimento per la definizione del danno grave nella L.P. 10/2023. Dal punto di vista dell'ecologia del lupo, appare ragionevole considerare quest'area coerente con l'home range di un individuo di questa specie. Il danno grave è stato inoltre documentato e confermato dall'amministrazione provinciale della Provincia Autonoma di Bolzano sulla base di una dettagliata cronologia degli eventi di predazione e, che, a livello di singola azienda, risulta aver comportato una perdita fino al 20% del bestiame alpeggiato da un allevatore. In questo modo viene inoltre confermato la sussistenza del “danno grave” ai sensi della L.P. 10/2023;

- b. Con Decreto del Presidente della Giunta Provinciale del 16 agosto 2023, n. 25, sono stati definiti i criteri in base ai quali vengono definite le aree pascolive protette, sulle quali le misure di protezione delle greggi come recinzioni di vaste dimensioni, presenza continua di pastori e l'impegno di cani da guardiania, non sono ragionevolmente possibili, in quanto non fattibili dal punto di vista tecnico e non sostenibili dal punto di vista economico. Ciò significa che ai sensi della L.P. 10/2023 e il DPP n. 25/2023 **le misure di protezione del bestiame non sono considerate come “altra soluzione valida”** per determinate malghe. Una valutazione dettagliata ha inoltre dimostrato che almeno uno dei criteri per la designazione delle malghe interessate nella richiesta specifica come zona pascoliva protetta e è stato rispettato e che la designazione delle tre malghe interessate (Planaileralm, Kaproneralm e Ochsenbergalm) potrebbe quindi essere confermata anche nel caso specifico. Tuttavia, una valutazione a priori su larga scala della non applicabilità delle misure di protezione delle greggi come “soluzione altrimenti soddisfacente” non è in linea con l'applicazione dell'eccezione prevista dall'art. 16 della Direttiva Habitat, che “*deve essere interpretata in modo restrittivo*” e prevede una valutazione “caso per caso” per “*situazioni specifiche*” (Sentenza nella causa C-46/11 e C-342/05). Una verifica in loco e nel caso specifico della malga Planail, Kapron e Ochsenberg da parte delle stazioni forestali territorialmente competenti ha confermato l'attuazione di misure di protezione delle greggi. Pertanto, si riconosce il tentativo di adottare anche altre soluzioni per proteggere il bestiame al pascolo, ma che tali soluzioni non sono state in grado di prevenire gli attacchi. Dai verbali allegati non è chiaramente riportato se le misure di protezione delle greggi adottate siano conformi alle raccomandazioni e alle linee guida generali e se siano funzionanti nel momento delle predazioni. A questo proposito, va notato che le recinzioni su larga scala, in legno o in rete metallica, senza un'elettrificazione sufficientemente forte, anche se solo a tratti, non possono essere considerate

Maschendrahtzaun ohne ausreichend starker Elektrifizierung, auch nur abschnittsweise, nicht als effizienter Herdenschutz erachtet werden kann. Verschiedene wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen, dass Herdenschutzmaßnahmen in Form von elektrifizierten Zäunen, mit angemessener Höhe und in Kombination mit ständiger Behirtung, nächtlicher Einpferchung oder Herdenschutzhunde deutlich effektiver sind als letale Maßnahmen, welche meist nicht den gewünschten Erfolg bringen, das heißt die Schäden zu reduzieren (Espuno et al. 2004, Salvatori & Mertens 2012, Linell & Cretois, 2018; Fernandez-Gil et al. 2016; Krofel et al. 2011) Selektive Entnahmen können vor allem dann einen Effekt haben, sofern bereits Präventionsmaßnahmen (Herdenschutz) getroffen wurden und das Wolfs-Individuum gelernt hat diese zu umgehen (Reinhardt et al., 2022) Unter anderweitigen zufriedenstellenden Lösungen versteht der europäische Gerichtshof auch eine grundsätzliche Tierhaltungspraxis (Urteil in der Rechtssache C-46/11), welche insbesondere auf Gemeinschaftsalmen umzusetzen wäre und neben Herdenschutzmaßnahmen auch ein aktives nachhaltiges Weidemanagement beinhaltet. In mehreren Untersuchungen kommt man zum Schluss, dass die korrekte sachgemäße Anwendung der Maßnahmen ausschlaggebend für deren Funktionsfähigkeit ist und dass die nicht korrekte Anwendung der Maßnahmen meist eine erhöhte Schadensanfälligkeit mit sich brachte. Laut Linell und Cretois (2018) besteht *„die größte Herausforderung darin, Anreize für Tierhaltende zu Schaffen und deren Motivation zu erhöhen, Herdenschutzmaßnahmen korrekt anzuwenden und in Stand zu halten“* (Evidenzbasiertes Wildtiermanagement, Christian C. Voigt, 2023). Folglich müssen **Präventionsmaßnahmen** trotz der Tatsache, dass sie die Schäden nicht komplett vermeiden können, aber trotzdem eine Wirkung zeigen, im Rahmen der technischen, ökonomischen und personellen Möglichkeiten auf jeden Fall vor Anwendung der Ausnahme in spezifischen Fällen umgesetzt und detailliert dokumentiert werden. Im Hintergrund von Ergebnissen mehrerer wissenschaftlicher Untersuchungen ist es unabdingbar, dass Herdenschutzmaßnahmen zudem korrekt umgesetzt werden (Linell et al. 2012; Berce und Cerne 2020). Im Allgemeinen sollen standardisierte Kriterien für die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen vordefiniert und zertifiziert werden. Für den jeweiligen spezifischen Fall soll eine Bewertung der jeweiligen Gegebenheiten auf der betroffenen Alm durch Experten erfolgen, welche die jeweils der spezifischen der Situation entsprechenden Minimalmaßnahmen definieren. Eine fachliche Beratungstätigkeit durch Experten in der Umsetzungsphase der Maßnahmen ist

un'efficace misura di protezione (Provincia Autonoma di Bolzano, 2023). Diversi studi scientifici confermano che le misure di protezione delle greggi sotto forma di recinzioni elettrificate, di altezza adeguata, e in combinazione con la pastorizia permanente, la stabulazione notturna del bestiame in strutture o i cani da guardia sono molto più efficaci delle misure letali, che di solito non permettono di conseguire l'obiettivo desiderato, ovvero la riduzione delle predazioni (Espuno et al. 2004; Salvatori & Mertens 2012; Linell & Cretois 2018; Fernandez-Gil A. et al. 2016; Krofel et al. 2011) I prelievi selettivi possono avere un effetto nei casi specifici se sono stati applicati misure di protezione delle mandrie e l'individuo di lupo ha imparato di eluderle (Reinhardt et al., 2022) La Corte di giustizia europea ritiene che altre soluzioni soddisfacenti includano un cambiamento radicale nelle pratiche di allevamento (Sentenza nella causa C-46/11). Questo cambiamento dovrebbe essere attuato in particolare sugli alpeggi comunali e comprendere una gestione attiva e sostenibile dei pascoli oltre alle misure di protezione delle mandrie. Diversi studi hanno concluso che la corretta applicazione delle misure di prevenzione è cruciale ai fini della loro efficacia e che l'applicazione non corretta delle misure ha solitamente comportato un aumento della suscettibilità ai danni. Secondo Linell e Cretois (2018), *“la sfida più grande è creare incentivi per gli allevatori e aumentare la loro motivazione ad applicare e mantenere correttamente le misure di protezione del bestiame”* (Evidencebased wildlife Management, Christian C. Voigt, 2023);

Di conseguenza il ricorso a strumenti **di misuri di prevenzione adeguati**, anche se non portano all'azzeramento dei danni, hanno comunque un certo effetto, e dovrebbero essere comunque implementati ed adeguatamente documentati nell'ambito delle possibilità tecniche, economiche e di natura personale, prima che venga applicata una deroga. Alla luce dei risultati di diversi studi scientifici, è essenziale che anche le misure di protezione delle mandrie siano attuate correttamente (Linell et al. 2012; Berce und Cerne 2020). In generale, dovrebbero essere predefiniti e certificati criteri standardizzati per l'attuazione delle misure di protezione delle greggi. Per ogni caso specifico, una valutazione delle condizioni dell'alpeggio in questione dovrebbe essere effettuata da esperti che definiscono le misure minime adatte alla situazione specifica. Inoltre, si raccomanda di accompagnare l'applicazione di misure di protezione del bestiame da esperti, la cui consulenza è fondamentale per la loro efficacia. L'efficacia delle misure adottate deve essere verificata in dettaglio, utilizzando uno schema

ausschlaggebend für die Funktionalität der derselben. Die Funktionsfähigkeit der getroffenen Maßnahmen muss von den zuständigen Behörden detailliert und über ein vordefiniertes, standardisiertes Schema überprüft werden. Derzeit existieren für die Autonome Provinz Bozen keine spezifischen und standardisierten Kriterien für die Umsetzung von effizienten Herdenschutzmaßnahmen, bis auf die Kriterien, welche für die Vergabe von Beihilfen gemäß Beschluss der Landesregierung Nr. 415 vom 16.05.2023 definiert wurden (Autonome Provinz Bozen, 2023). In der Erarbeitung eines Leitfadens für die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen, angepasst an die jeweilige Situation, müssen die allgemein geltenden Standards auf internationaler und nationaler Ebene berücksichtigt werden (Linell & Cretois 2018; Bombieri et al. 2023; Menzano et al. 2023; Österreichzentrum Bär Wolfs, Luchs 2021; Gervasi et al. 2022);

- c. dass der **Erhaltungszustand** der Art *Canis lupus* auf Grundlage der in den Prämissen zitierten Publikationen auf Ebene des italienischen Staates sowie auf Ebene der drei biogeografischen Regionen und im speziellen auch auf Ebene der „alpinen“ biogeografischen Region als **günstig eingestuft wird**. Die aus der beigelegten ausführlichen technisch-wissenschaftlichen Dokumentation über die Situation der Großraubtiere in Südtirol hervorgehenden Informationen, zeigen ausdrücklich die dynamische und günstige Entwicklung des Wolfsbestandes in der Autonomen Provinz Bozen, als Teilgebiet der alpinen biogeografischen Region, auf. Unter Berücksichtigung dieser lokalen Entwicklungen, der Entwicklungen auf Ebene der biogeografischen Region, diverser Populationsdynamischer Modelle (Gervasi et al., 2023, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, 2022) und unter der Bedingung, dass die Wiederbesiedelung und Populationsdynamik der Wolfspopulation im Alpenraum weiterhin im aktuellen Ausmaß voranschreitet, sowie unter Berücksichtigung kumulativer Auswirkungen von anderen Entnahmen im selben zeitlichen/räumlichen Kontext, kann man annehmen, dass die Entnahme von 2 Individuen im betreffenden Gebiet **keine negativen Auswirkungen auf die Aufrechterhaltung des günstigen Erhaltungszustandes** der Art in Ihrem Verbreitungsgebiet zu erwarten sind;
3. **zu empfehlen**, den Herdenschutz in all seinen Formen auf breiter Ebene proaktiv zu fördern, auszubauen und die Sensibilisierung für die Umsetzung geeigneter Maßnahmen zu fördern, da diese Maßnahmen, wenn korrekt eingesetzt, nützlich sein können, um Schäden am Nutztierbestand zu verringern; die nachhaltige Entwicklung der Alm- und Weidewirtschaft zu

predefinito. Attualmente la Provincia Autonoma di Bolzano non fornisce dei criteri per definire le misure di prevenzione efficaci, sebbene siano stati definiti dei criteri che fungono da prerequisiti per la concessione di indennizzi per le misure di prevenzione ai sensi della Delibera della Giunta nr. 415 del 16.05.2023 (Provincia Autonoma di Bolzano, 2023). Nell'elaborazione di Linee Guida per l'applicazione di misure di prevenzione, adeguate alla situazione specifica, devono essere considerati gli standard definiti a livello nazionale ed internazionale (Linell & Cretois 2018; Bombieri et al. 2023; Menzano et al. 2023; Österreichzentrum Bär Wolfs, Luchs 2021; Gervasi et al. 2022);

- c. che sulla base delle pubblicazioni citati nelle premesse lo **stato di conservazione** della specie *Canis lupus* in Italia e nelle tre regioni biogeografiche, e nel particolare anche nella regione biogeografica “alpina” **è classificato come favorevole**. Inoltre, le informazioni fornite nell'allegata documentazione tecnico-scientifica dettagliata sulla situazione dei grandi carnivori in Alto Adige mostrano chiaramente uno sviluppo dinamico e favorevole della consistenza della specie *Canis lupus* nella Provincia autonoma di Bolzano, come area condivisa con la regione biogeografica alpina. In considerazione di questi sviluppi, sia a livello locale sia a livello della regione biogeografica, e sulla base di diversi modelli biologici e demografici (Gervasi et al., 2023, Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, 2022), e sotto la condizione che la ricolonizzazione e le dinamiche demografiche della popolazione di lupo nella regione alpina continuino al tasso attuale e tenendo conto di eventuali effetti cumulativi di altri prelievi nello stesso contesto spaziotemporale, si può ritenere che la rimozione di 2 individui nell'area interessata **non possa pregiudicare il mantenimento dello stato di conservazione favorevole** della specie nella sua area di distribuzione;
3. **di raccomandare** quindi un maggior ricorso a misure di protezione adeguate e che hanno dimostrato efficacia, e la sensibilizzazione proattiva verso il loro utilizzo, poiché, se correttamente utilizzate, possono essere utili a prevenire danni agli allevamenti, causati da grandi carnivori; la promozione di uno sviluppo sostenibile della gestione delle malghe e dei pascoli attraverso

fördern und eine gezielte Weideführung auch im Sinne der rationalen, effizienten Bewirtschaftung der Flächen umzusetzen. Die gelenkte Weideführung ist die primäre Voraussetzung für die Umsetzung eines effizienten Herdenschutzes;

4. **zu empfehlen**, das laufende Monitoring des Wolfes in der Autonomen Provinz Bozen weiterzuführen, wobei detaillierte gesicherte Daten der Population (Abundanz, Anzahl Rudel, Zusammensetzung usw.), ihr Verbreitungsgebiet („home range“) sowie Zuwachs-, Abwanderungs- und Mortalitätsraten erfasst werden sollen. Diese Daten müssen erhoben werden, um eine kontinuierliche Bewertung des Erhaltungszustandes auch auf lokaler Ebene zu ermöglichen, um das Wolfsmanagement auf Provinzebene zu verbessern, zukünftige Maßnahmen mit fundierten wissenschaftlichen Daten untermauern zu können und um den Verpflichtungen gemäß Artikel 16, Absatz 2 und 3 und Artikel 17 der Richtlinie 92/43/EG nachzukommen;
5. Unter Berücksichtigung des Zutreffens der Voraussetzungen laut Artikel 3 des LG 10/2023, sowie aller oben angeführten Begründungen, der beiliegenden Unterlagen zur Situation betreffend des spezifischen Falls auf der Plainailer-, Kaproner-, und Ochsenbergalm in den Gemeinden Mals und Graun im Vinschgau, gibt die Wildbeobachtungsstelle der Autonomen Provinz Bozen **ein positives Gutachten** bezüglich der Anfrage zur Anwendung der Ausnahme ab, vorbehaltlich, dass nachgewiesen und dokumentiert werden kann, dass die getroffenen Herdenschutzmaßnahmen den allgemein geltenden Standards entsprechen, der jeweiligen Situation und Umweltbedingungen angepasst wurden und zum Zeitpunkt der Anfrage funktionsfähig waren. Um die Effizienz der Maßnahme zu gewährleisten und um weitere Schäden zu vermeiden, muss die Entnahme so schnell wie möglich umgesetzt werden.

una gestione del pascolo programmato con lo scopo di garantire una gestione razionale ed efficiente. Si evidenzia che un pascolo programmato sia il principale presupposto per l'attivazione di opere di prevenzione efficaci;

4. **di raccomandare** di proseguire il monitoraggio continuato del lupo nella Provincia Autonoma di Bolzano con cui rilevare dati certi e dettagliati sulla popolazione (abbondanza, numeri di branchi, composizione ecc.), l'areale di distribuzione („home range“), tasso di natalità, dispersione e mortalità. Queste informazioni devono essere rilevate per consentire una continua valutazione dello stato di conservazione e con ciò per migliorare la gestione della specie a livello provinciale e quindi consentendo l'adozione di eventuali misure future con dati scientifici certi e per adempiere agli obblighi di comunicazione ai sensi dell'articolo 16, comma 2 e 3 e dell'articolo 17 della direttiva 92/43/EU;
5. In considerazione della sussistenza delle condizioni di cui all'articolo 3 della L.P. 10/2023, nonché considerati tutti i motivi di cui sopra, l'allegata documentazione sulla situazione relativa al caso specifico sulle malghe Plainail, Kapron e Ochsenberg nelle comuni di Malles e Curon di Venosta, l'osservatorio faunistico della Provincia autonoma di Bolzano **esprimere parere favorevole** riguardo alla richiesta di deroga avanzata, purché sia possibile dimostrare e documentare che le misure di protezione adottate soddisfano gli standard generalmente applicabili, che erano adeguate alla situazione specifica e al contesto ambientale e che erano funzionanti al momento della richiesta. Per garantire l'efficacia dell'intervento e per evitare ulteriori danni, il prelievo deve essere attuato il prima possibile.

DT

DER VORSITZENDE IL PRESIDENTE

Dominik Trenkwaller

Die Sekretärin La Segretaria

Lena Schober (abwesend/assente)

Vertreten durch den Vorsitzenden/Rappresentata dal Presidente

Quellenverzeichnis

Bibliografia

- Autonome Provinz Bozen (2024). *Bozza-Entwurf*: Situationsbericht Großraubtiere in Südtirol – Rapporto sulla situazione dei grandi predatori in Alto Adige 2022-2023. Abteilung Forstwirtschaft, Amt für Wildtiermanagement
- Autonome Provinz Bozen (2023). Merkblatt: Beihilfen für Verhütungsmaßnahmen vor Schäden durch Großraubtiere am Nutztierbestand auf Almen – Scheda informativa: Aiuti per l'installazione di sistemi di prevenzione dai danni da grandi predatori agli animali a reddito sulle malghe. L.G. 14/1987 Art. 38 und BLR nr. 415 del 16.05.2023.
- Boitani L. 2000. Action Plan for the conservation of the wolves (*Canis lupus*) in Europe. Convention on the Conservation of European Wildlife and Natural Habitats (Bern Convention). Nature and Environment, No 113
- Boitani, L. ; Kaczensky, P. ; Alvares, F. ; Andrén, H. ; Balys, V. ; Blanco, J.C. ; Chapron, G. ; Chiriach, S. ; Cirovic, D. ; Drouet-Houguet, N. ; Groff, C. ; Huber, D. ; Illpoulos, Y. ; Ionescu, O. ; Kojola, I. ; Krofel, M. ; Kutal, M. ; Linnell, J. ; Majic, A. ; Mannil, P. ; Marucco, F. ; Melovski, D. ; Mengüllüoglu, D. ; Mergeay, Joachim ; Nowak, S. ; Ozolins, J. ; Perovic, A. ; Rauer, G. ; Reinhardt, I. ; Rigg, R. ; Salvatori, V. ; Sanaja, B. ; Schley, L. ; Shkvyria, M. ; Sunde, P. ; Tirronen, K. ; Trajce, A. ; Trbojevic, I. ; Trouwborst, A. ; von Arx, M. ; Wolf, M. ; Zlatanova, D. ; Patko, L. / Assessment of the conservation status of the Wolf (*Canis lupus*) in Europe. Strasbourg, 2022. 25 p.
- Boitani, L. 2018. *Canis lupus* (errata version published in 2019). The IUCN Red List of Threatened Species 2018: e.T3746A144226239. Accessed on 08 July 2022.
- DeCesare NJ, Wilson SM, Bradley EH, Gude JA, Inman RM, Lance NJ, Nelson AA, Ros MS, Smucker TD (2018) Wolf-Livestock conflicts and the effects of wolf management. *J Wildl Manage* 82(4):711–722. <https://doi.org/10.1002/jwmg.21419>
- Espuno N, Lequette B, Poulle ML, Migot P, Lebreton J-D (2004) Heterogenous response to preventive sheep husbandry during wolf recolonization of the French Alps. *Wildl Soc Bull* 32(4):1195–1208
- Europäische Kommission (2021). Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie. Mitteilung der Kommission 12.10.2021. Brüssel
- Fernandez-Gil A, Naves J, Ordiz A, Quevedo M, Revilla E, Delibes M (2016) Conflict misleads large carnivore management and conservation: brown bears and wolves in Spain. *PLoS ONE* 11(3). <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0151541>
- Forsa, Politik- und Sozialforschung GmbH: Umfrage an 2.451 Bundesbürger Deutschlands zum Thema „Wölfe in Deutschland“. Im Auftrag des Naturschutzbundes Deutschland e.V. (NABU). Gutenbergstraße 2, 10587 Berlin
- Gervasi V., Zingaro M., Aragno P., Genovesi P., Salvatori V., 2022. Stima dell'impatto del lupo sulle attività zootecniche in Italia. Analisi del periodo 2015 – 2019. Relazione tecnica realizzata nell'ambito della convenzione ISPRA-Ministero della Transizione Ecologica per "Attività di monitoraggio nazionale nell'ambito del Piano di Azione del lupo".
- Gervasi V., Aragno P., La Morgia V., Bombieri G., Caniglia R., Fabbri E., Genovesi P., 2023. Il lupo nelle Province Autonome di Trento e Bolzano: analisi del contesto e indicazioni gestionali. Rapporto Tecnico. ISPRA-MUSE
- IWJ (2022) Modellbasierte Populationsstudie über den Wolf in Niedersachsen, als Teilaspekt zum Erhaltungszustand in Deutschland. Projektbericht, Hrsg.: Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ) Universität für Bodenkultur Wien
- Krofel M, Černe R, Jerina K (2011) Učinkovitost odstrela volkov (*Canis lupus*) kot ukrepa za zmanjševanje škode na domačih živalih — Effectiveness of wolf (*Canis lupus*) culling to reduce livestock depredations. *Zb gozdarstva Lesar* 95:11–22
- Linnell JDC, Cretois B (2018) Research for AGRI Committee – The revival of wolves and other large predators and its impact on farmers and their livelihood in rural regions of Europe. European Parliament. Policy Department for Structural and Cohesion Policies, Brussel
- Linnell J., V. Salvatori & L. Boitani (2008). Guidelines for population level management plans for large carnivores in Europe. A Large Carnivore Initiative for Europe report prepared for the European Commission (contract 070501/2005/424162/MAR/B2).
- Marucco F., E. Avanzinelli, M. V. Boiani, A. Menzano, S. Perrone, P. Dupont, R. Bischof, C. Milleret, A. von Hardenberg, K. Pilgrim, O. Friard, F. Bisi, G. Bombieri, S. Calderola, S. Carolfi, C. Chioso, U. Fattori, P. Ferrari, L. Pedrotti, D. Righetti, M. Tomasella, F. Truc, P. Aragno, V. La Morgia, P. Genovesi (2022). La popolazione di lupo nelle regioni alpine Italiane 2020-2021. Relazione tecnica dell'Attività di monitoraggio nazionale nell'ambito del Piano di Azione del lupo ai sensi della Convenzione ISPRAMASE e nell'ambito del Progetto LIFE 18 NAT/IT/000972 WOLFALPS EU.
- Menzano A., Marucco F., Simon R. N., Berzins R., Berce T., Černe R., Knauer F., Walter T. (2023). The efficacy of prevention systems in the Alps in the framework of the LIFE Projects. Technical report for LIFE WolfAlps EU Project LIFE18 NAT/IT/000972
- Ministero dell'Ambiente e della Sicurezza Energetica (MASE) (2023). Piano di conservazione e gestione del lupo in Italia (Luglio 2023). Istituto Superiore per la Protezione e la Ricerca Ambientale.
- Österreichszentrum Bär, Wolf, Luchs, 2021: Wolfsmanagement in Österreich. Grundlagen und Empfehlungen. Aktualisierte Version 2021. 37 S. Online verfügbar unter: <https://baer-wolf-luchs.at>
- Reinhardt I., Knauer F., Herdtfelder M., Kluth G., Kaczensky P. (2022). Wie lassen sich Nutztierübergriffe durch Wölfe nachhaltig minimieren? Eine Literaturübersicht mit Empfehlungen für Deutschland. Kapitel 9, Evidenzbasiertes Wildtiermanagement, Hrsg. Christian C. Voigt. Springer, <https://doi.org/10.1007/978-3-662-65745-4>
- Salvatori V, Mertens A (2012) Damage prevention methods in Europe: experiences from LIFE nature projects. *Hystrix* 23(1):73–79. <https://doi.org/10.4404/hystrix-23.1-454>
- Vogt K, Derron-Hilfker D, Kunz F, Zumbach L, Reinhart S, Manz R, Mettler D (2022) Wirksamkeit von Herdenschutzmassnahmen und Wolfsabschüssen unter Berücksichtigung räumlicher und biologischer Faktoren. Bericht in Zusammenarbeit mit AGRIDEA. KORA Bericht Nr. 105. KORA, Muri bei Bern, Schweiz, S 43